

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schultens'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus,
Geschäftssitz: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Sagazipfel: Für eine Bezugspflicht von 2 Wochen 90 Kpl., für einen Monat 180,-, für 6 Monate 360,-, für 1 Jahr 720,-, ausgängig 10 Kpl. Tageslohn. Durch die Post bezogen 100,-, ausgängig 40 Kpl. Selbstzoll. — Werbung ist nicht am Tagblatt, die Ausgabenstellen, die Zeiger und alle Postanstalten, die fallen können. Gemäß Verordnungen oder Gesetzen haben die Steuerbehörden Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Aufzahlung des Bezugspflichten.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ausgabewerke: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Umschlag Grundpreis 6 Kpl., der 88 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Kpl., sonst laut Tarif. Sämtliche Ausgaben von Ausgaben an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Sonderabrechnung. — Schluß der Abrechnung am 10. Uhr vormittags. Geschätzte Ausgaben müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Erscheinungszeit:
Wochentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Herausgeber-Sammel-Nr. 20631.
Berlin-Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Höchste Abonentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postleitzahlen: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 113.

Donnerstag, 26. April 1934.

82. Jahrgang.

Abrüstungsgespräche.

Vorbereitungen für die Tagung des Haupthausschusses. — Suichs Londoner Bilanz.
Keine Front gegen Deutschland.

England und der Mussolini-Plan.

as. Berlin, 26. April. (Drohtbericht unserer Berliner Zeitung.) Die Tagung des Haupthausschusses der Abstimmungskonferenz wird bereits jetzt, obwohl sie erst für Ende Mai vorgesehen ist, eifrig vorbereitet. Einmal bildet diese Vorbereitung die Reise Barthous nach Warschau und Prag. Dass der französische Außenminister bei dieser diplomatischen Aktion in Prag an keine großen Schwierigkeiten stoßen wird, kann ohne weiteres angenommen werden. Was er in diesen Händen in Polen erreicht hat, bleibt abzusehen. Man wird es vermutlich erst auf der Tagung des Haupthausschusses erkennen können. Immerhin ist es charakteristisch für die Verschiebung des Schwergewichts in dem polnisch-französischen Verhältnis, dass jetzt nicht mehr wie früher die polnische Delegation Herr Genf den Weg über Paris nimmt, sondern dass sich Herr Barthou nach Warschau begibt, zum andern dient der Vorbereitung der Genfer Tagung auch der Londoner Besuch des italienischen Staatssekretärs Suich. Suich selbst hat sich geltern unmittelbar vor dem Abschluß seines Londoner Aufenthaltes zu Preßfreizeitern gedacht. Er hat dabei bestanden, dass seine Aufgabe nicht darin bestanden habe, Verhandlungen einzuleiten oder neue Vorschläge zu unterbreiten, doch er aber mit den englischen Ministern eine Meinungsaustausch über die Abrüstungsfrage gehabt habe. Damit wird bestätigt, dass die Reise Suichs informatorischer Zwecken galt. Der italienische Staatssekretär hat es begreiflicherweise vermieden, sich über die Politik zu äußern, die Italien auf der Tagung des Haupthausschusses der Abrüstungskonferenz betreiben wird. Man wird aber aus seinen Worten schließen können, dass Italien an dem Mussolini-Vorschlag einer Rüstungsbegrenzung mit gewissen Zugeständnissen an Deutschland steht. Eine Abrüstungsgvereinbarung bleibt ebenfalls nach wie vor das Ziel der italienischen Politik, aus wenn die Vereinbarungen „nicht alle Erwartungen erfüllt hätten, die man bei der Eröffnung der Abstimmungskonferenz gestellt.“ Darin stimmen, wie man aus den Worten Suichs entnehmen kann, England und Italien völlig überein. Die starke Unterstützung des Kaiserreichs über die Notwendigkeit einer wie immer gearteten Rüstungsgvereinbarung wird vielfach als ein Zeichen dafür angesehen, dass England, entgegen der Darstellung des Daily Telegraph, nach der es an seinem eigenen Plan scheitert, sich auf den Boden des Mussolini-Paltes gestellt hat. Diese Ansicht wird noch dadurch verstärkt, dass Suich in weiteren Gesprächen mit Journalisten erklärt, dass einzig auf dem Boden des Mussolini-Planes das Rüstungsgesetz leicht gefordert werden könnte. Dabei unterscheidet im übrigen der italienische Staatssekretär nochmals nachdrücklich, dass bei all diesen Bemühungen

um eine Abrüstungsgvereinbarung keine Front gegen Deutschland eingenommen werden darf. Dieser eine klar umrissene Punkt der italienischen Politik ist von Mussolini bereits des öfteren zum Ausdruck gebracht worden. Dass diese Erklärung gerade in einem Augenblick erfolgt, in dem sich Herr Barthou bemüht, eine solche Front zustande zu bringen, ist immerhin bemerkenswert. Suich, der im Übrigen auch zugab, dass die Donaufrage in London vor behandelt worden ist, wird nun noch vor seiner Rückkehr nach Rom eine Unterredung in Brüssel haben. Es ist anzunehmen, dass er dort Vertanndis für den italienischen Plan findet, denn bekanntlich hat die Brüsseler Regierung schon vor längerer Zeit erklärt, dass die Bestimmungen des Vertragss für

Deutschland nicht ewig in Kraft gehalten werden könnten. Wenn auch die Brüsseler Erklärung später auf Einwirkung von Paris eingedrängt worden ist, so ist doch diese Aufstellung nicht widertragen worden. Zusammenfassend wird man sagen können, dass die Situation noch keineswegs sehr klar ist. Es ist aber anzunehmen, dass die Herren Diplomaten in den gut vier Wochen, die uns noch von der Tagung des Haupthausschusses trennen, nicht untätig bleiben. Man wird vielmehr versuchen, die Ergebnisse der jüngsten Reisen und Gespräche weiter auszubauen.

Barthou in Prag eingetroffen.

Prag, 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) Der französische Außenminister Barthou traf am Donnerstag um 9 Uhr mit dem Warschauer Schnellzug in Prag ein. Auf dem Bahnhof wurde er von dem tschechoslowakischen Außenminister Benes et sowie den Gesandten der Kleinen Entente und Polens empfangen. Tschechische Legionäre hatten auf dem Bahnhof und vor dem Bahnhof Aufstellung genommen. Der Empfang wurde durch den leise niederrieselnden Regen etwas beeinträchtigt.

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1934 im Gau Hessen-Nassau.

In Ergänzung meiner Veröffentlichungen gebe ich noch folgendes bekannt:

Der Arbeitssonntag am 1. Mai.

Sadotore unseres Aufbaues, verdeckte Gegner sowie die üblichen Röntgen haben in den letzten Tagen in den Eisenbahngütern, in den Straßenbahnen, in Betrieben und Lokalen behauptet, den deutschen Arbeiter würde diesmal der Lohn für den 1. Mai nicht bewilligt. Eine solche Aufstellung bedeutet gerade ein frevelhaftes Misstrauen gegen unseren Führer Adolf Hitler. Angenommen ist, wie das auch nicht anders zu erwarten war, dann entschieden worden, dass der deutsche Arbeiter für den 1. Mai keinen Lohn empfängt. Ausführliche Bekanntmachungen hierüber werden in der Presse noch veröffentlicht.

Erster Spatenstich auf der Lorelei am 30. April 21 Uhr.

Über die große kulturelle Kundgebung im Rahmen des Feiertags der nationalen Arbeit geben gleichzeitig Sonderbekanntmachungen an die ganze Presse. Ich bitte, diese Sonderbekanntmachungen genau zu beachten. Es ist wünschenswert, dass alle Parteigenossen, die über eigene Wagen verfügen, sich an dieser Kundgebung beteiligen.

Jugendauftum am 1. Mai vormittags zu der Übertragung der großen Kundgebung in Berlin um 9 Uhr.

Die Frage ist eine Reihe von irrtümlichen Aufstellungen entstanden, die nach Rücksprache mit den zuständigen Stellen hiermit endgültig gelöst wird:

Der Auftumarsh der gesamten Jugend (Volks-, Mittelschulen, Fachschulen, Universitäten) erfolgt unter Führung der NSDAP. Es marschiert geschlossen, unkontrolliert zusammen mit BDM und Jungvolk. Das überlässt es den einzelnen Kreispropagandaleitern, mit den zuständigen Führern der NSDAP dahingehend zu entscheiden, ob die Mitglieder der NSDAP, des Jungvolks und des BDM aus den ein-

zelnen Schulen ausgeordnet werden und geschlossen an der Spitze dieser Schulen marschieren, oder ob die NSDAP in zwei Gruppen zusammen mit BDM und Jungvolk vor den gesamten Jungen marschiert. Zu Leitern dieser Kundgebungen bestimmen die zuständigen Kreispropagandaleiter die jeweils in Frage kommenden NSDAP-Führer. Die NSDAP-Führer leiten die Kundgebungen und halten kurze Ansprachen, deren Dauer 10 Minuten nicht überschreiten soll. Außer ihnen hat niemand bei diesen Kundgebungen Ansprachen zu halten.

Es sei denn, dass hier und da von den Kreispropagandaleitern anerkannte Redner der NSDAP zu kurzen Ansprachen eingeladen werden. Die Leiter und Lehrer der Schulen marschieren mit ihren Schülern auf.

Ich habe schriftlich mit dem Vertreter des Reichsjugendführers vereinbart, dass diese Jugendauftumähte nicht gefördert oder in Frage gestellt werden dürfen durch die Beteiligung der NSDAP an den nächtlichen Höhenfeuern. In den Nachmittagsjungen marschieren die schon angekündigten Ehrenabteilungen der NSDAP in Stärke von etwa 120 Mann.

Wo marschieren die Lehrlinge?

Es sind Dutzende von Anträgen gekommen, wo die Lehrlinge marschieren, ob mit der Jugend oder in den Betrieben. Alle Lehrlinge marschieren als Teile der Betriebe mit ihrer Betriebsdelegationschaft.

Ordnungsdienst durch die SS.

Meine Anordnung, dass der gesamte Ordnungsdienst in den Aufstellungs- und Auftumstrukturen sowie auf den Plätzen der Kundgebungen durch SS, und wo dies nicht ausreicht, durch hinzugezogene SA, auszuführen, ist hat zu einem Missverständnis Anlaß gegeben. Durch diese Anordnung sollte die Polizei in ihrem normalen Dienst nicht ausgeschaltet werden. Die SS, beauftragt nur die Aufstellung der Jungen sowie die marschierenden Kolonnen. Den übrigen Ordnungsdienst gegenüber dem sonstigen Publikum behält natürlich die Polizei.

Wo marschieren die staatlichen und kommunalen Behörden?

Staatliche und kommunale Behörden gelten als Betriebe. Bei großer Belegschaft marschieren sie für sich; kleinere Behörden werden zusammengefasst.

Wer führt die Betriebe?

Es ist verschärflich zu erräumen gekommen, betreffs der Frage, wer die Belegschaften führt. Die Belegschaften der einzelnen Betriebe werden nicht von den Führern der Betriebe, sondern von den jeweiligen Betriebszellenabmännern der NSDAP geführt.

Ausgewählte Arbeitnehmer.

Kameraden der Arbeitsfront, die eine Anfahrt zu ihren Betrieben von mehr als einer halben Stunde haben, ist es freigestellt, mit ihren Betrieben oder aber zu den Kundgebungen in ihrer Heimat mitzumarschieren.

Beteiligung von Frauen.

Die Beteiligung im Gewerbeleben stehenden Frauen in den Jungen ist freiwillig. Frauen und Mädchen, deren Gesundheitszustand dem Mitmarschieren nicht gewachsen ist, sind nicht gezwungen, mitzugehen. Die mitmarschierenden Frauen und Mädchen werden gebeten, möglichst im dunklen Rot und hellem Blau zu erscheinen.

Das in den Jungen gerechte werden?

Um der ganzen Welt ein Beispiel deutscher Disziplin zu geben, wird dringend darum gebeten, in den Jungen nicht zu rauschen.

Chronik für schwerbeschädigte Invaliden des Krieges und der Arbeit.

Zu allen Kundgebungen sind genügend gute Plätze für die schwerbeschädigten Invaliden des Krieges und der Arbeit

Die Unabhängigkeit der baltischen Staaten nach der deutschen Aussöhnung nicht bedroht. — Deshalb Ablehnung eines russischen Garantievorhabens.

Riga, 26. April. Die lettische Telegraphenagentur verbreitet folgende Mitteilung:

Die deutsche Regierung hat der lettischen Regierung zur Kenntnis gebracht, dass die Regierung der Sowjetunion, um eine Befreiung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu manifestieren, in Deutschland den Vorschlag gemacht hat, ein Protokoll zu unterschreiben, das die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit der baltischen Staaten garantiert. Die deutsche Regierung finde, dass die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit der baltischen Staaten nicht bedroht sei und dass ein solches Protokoll die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion nicht verschärfen könnte. Deshalb hat sie die Annahme der Sowjetregierung abgelehnt. Auch die Sowjetregierung hat ihrerseits die lettische Regierung ihren Vorschlag und die Ablehnung Deutschlands inzwischen.

Sowohl bekannt, haben auch Estland und Finnland ebenso wie Mitteilungen erhalten.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Auch die Stellung des Präsidenten erschüttert? — Beendigung des Alarmzustandes.

Madrid, 25. April. Das Kabinett Largoza hat soeben den Staatspräsidenten seinen Gesamt Rücktritt erklärt, der von diesem auch angenommen worden ist. Die Gründe hierfür sind in den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kabinett und dem Präsidenten über das Amnestiegese zu suchen.

Die Lösung der Krise wird als sehr schwierig angesehen. In eingeweihten Kreisen herrscht harter Pessimismus. Es fehlt auch nicht an Stimmen, die die Krise als Präsidentenkrise bezeichnen und den Rücktritt des Staatspräsidenten für unvermeidlich halten.

Die spanische Regierung hat soeben von dem ihr durch den Staatspräsidenten zugestandene Recht Gebrauch gemacht und um 24 Uhr über das ganze Staatsgebiet den Alarmzustand verkündet.

Bombenanschlag auf den Innenminister.

Madrid, 26. April. Gegen den spanischen Innenminister wurde am Mittwochabend in der Innenstadt von Madrid ein Bombenanschlag verübt. Der Anschlag erfolgte in dem Augenblick, als der Minister seinen Kraftwagen bestiegen wollte. Nahere Einzelheiten fehlen noch, jedoch scheint bei dem Anschlag niemand verletzt worden zu sein.

Das Friedensdiktat und der Kapitalismus.

Zum 15jährigen Gedenken der Verhandlungen in Versailles.

Die zweite Hälfte des Aprils und die ersten Tage des Maienmonats umschließen die 15jährigen Gedenktage an die schamhaften Ereignisse der gleichen Zeit im Jahre 1919, in der der Weltkrieg endgültig verloren wurde und Deutschland sich für anderthalb Jahrzehnte in unterwürfiger Hörigkeit dem liberal-kapitalistischen Geiste des Weltens ergab.

Am 11. November 1918 war der Waffenstillstand unterzeichnet worden, und seit diesem Tage harrte das deutsche Volk in bangem Erwartung der Stunde, die die Friedensverhandlungen bringen sollte. Nach langem vergeblichen und nervenreißenden Warten ging endlich unter dem Datum des 18. April 1919 die erste Note Clemenceau ein, die die "mit Vollmachten versehenen deutschen Delegierten" für den 25. April, abends, nach Versailles einlud, um dann den von den alliierten und assoziierten Mächten festgelegten Text der Friedenspräliminarien in Empfang zu nehmen.

Diese Nachricht schlug in Berlin wie eine Bombe ein. Man hieß sehr geschockt, das Recht zu wirtschaftlicher Verhandlung über die Friedensbedingungen zugelassen zu bekommen und als gleichberechtigter Verhandlungspartner eingeladen zu werden; nun aber hieß es kurz und diktorisch: "Entgegennahme des festgelegten Textes."

Unter dem Einfluss des Grafen Brodorff-Ranckau, des deutschen Außenministers, wurde eine Protestaktion gegen diese unrichtliche Zumutung beschlossen, und Brodorff erhielt die Vollmacht, Clemenceau in einer Form zu erwidern, die in ihrer Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. In der Tat, die Antwort des aufrechten und geistreichen Grafen war derart dringend und schlagfertig, dass sie wirklich einen Eindruck hinterließ. Sie teilte den Sinn noch mit, dass Graf Brodorff sich in Anbetracht der Situation die Reise nach Paris erspare, und das das Deutsche Reich statt dessen drei Diplomaten geringen Ranges nach zwei Bürobeamten und zwei Kammerdienern zur "Entgegennahme des festgelegten Textes" nach Versailles entsende. Diese Antwort hat offenbar ihre Wirkung nicht verfehlt. Nach nochmaligem doppelten Notenwechsel wurde der deutschen Delegation das Recht auf Verhandlungen, auf freie Bewegung und auf freien Telefon- und Telegraphenverkehr mit der Heimat zugedüstigt.

Damit hatte Brodorff-Ranckau durch seine klühe, ehrststaatliche Art jenes Mindestmaß an Freiheit und freiem Boden durchgesetzt, auf das auch das besiegte Deutschland, wenn es die Achtung vor sich selbst und vor der Welt nicht völlig aus Spiel setzen wollte, Wert legen und bestehen musste. Aus wahrhaft schwäbischer Politik hatte der Graf einen erstaunlichen diplomatischen Sieg errungen.

Am 26. April, früh nachmittags, fuhr in drei Sonderzügen die deutsche Delegation, an der Spitze der Reichsminister des Auswärtigen, Graf Brodorff-Ranckau, vom Potsdamer Bahnhof in Berlin nach Versailles.

Man weiß, dass in Versailles trotz dieser Zusagen nicht verhandelt, sondern distanziert wurde. In ohnmächtiger Empörung schiedete Graf Brodorff-Clemenceau die Kampfpartei ins Gesicht, dass nur das Recht unsere einzige Waffe sei, der Menschheit neue Ziele politischen und sozialen Fortschrittes zu zeigen.

Wie diese Ziele aussehen, geht aus dem Nachruf des Grafen unzweideutig hervor. Er wollte die national-

revolutionäre und sozialistische Dynamik der unterdrückten Völker gegen den Ententekapitalismus mobilisieren. Er wollte die Front der jungen sozialistischen Völker gegen die rücksichtslosen kapitalistischen Siegerstaaten. In einer vor der deutschen Nationalversammlung zu haltenden Rede, die aber im letzten Augenblick von Erzberger verhindert wurde, rief er den Abgeordneten zu: "Ich rate Ihnen, den Frieden nicht zu unterzeichnen. Im Gegenteil: die Entscheidung, die ich von Ihnen verlange, ist die unerbittliche Kampfpartei gegen den Kapitalismus und den Imperialismus, dessen Dokument das Diktat von Versailles ist."

Jedoch Brodorff wurde nicht gehört. Am 7. Mai nahm das Weimarer Unternehmensparlament das Schmähdiktat von Versailles an. Brodorff nahm seinen Rückzug, und ein paar Tage später denuncierte Erzberger ihn bei einem französischen Spiegel, dem Professor Hessnard, als "gefährliche Mischung eines preußischen Junkers mit einem russischen Bolschewisten", als "hitzebrannte Phantasten, der das freie Spiel der Kräfte unterbinden will, und davon träumt, die Wirtschaft als Waffe der Nation an die Stelle der Armeen treten zu lassen". Als Brodorff ein paar Jahre später starb, stöhnte er in seiner Sterbezeit auf: "Ich sterbe gern, denn ich habe nichts erreicht von dem, was ich ertriete. Man hat mir alles zerstochen ... ich bin schon in Versailles gestorben ..."

Die Aufgabe, die Brodorff-Ranckau dem Weimarer Deutschland auferlegen wollte, hat das neue Deutschland übernommen. Die Aufgabe heißt: Kampf gegen Versailles und Kapitalismus zur Ermöglichung des Aufbaues des deutschen Sozialismus.

Der amerikanische Sonderbeauftragte Child reist am Mittwoch von Paris nach Berlin, wo er Gast des amerikanischen Gesandtschaftsräters sein wird. Vor seiner Abreise legte Child der Presse, er empfand die Rückkehr des Vertretens als ermutigend. Das Vertrauen sei der Vorläufer der Rückkehr zur politischen Stabilität und zum wirtschaftlichen Wohlstand. Man müsse hoffen, dass die den Weltkrieg bedenkenden Zollschranken fallen.

Die "Berliner Börsenzeitung" veröffentlicht heute folgende Mitteilung: "Die Deutsche Tageszeitung" wird am 30. April dieses Jahres ihr Erstchein einstellen. Gemäß einer freundlichen Vereinbarung zwischen dem Verlag der "Deutschen Tageszeitung" und dem Verlag der "Berliner Börsenzeitung" wird den Besitzern der "Deutschen Tageszeitung" statt dieser die "Berliner Börsenzeitung" vom 1. Mai ab auf einen Monat zugesellt werden."

Die Regierungspressestelle in Düsseldorf teilt mit: Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat das Erscheinen der "Sauerländer Volkszeitung" für die Zeit vom 26. April bis zum 4. Mai 1934 einschließlich verboten.

Nach einer Meldung des "Daily Express" aus Kenia wird gegenwärtig die Frage einer besseren Vertriebung von Britisch-Ostafrika untersucht. Die Stadt Nairobi soll zu einem Stützpunkt für Truppentransportfahrzeuge und Bombenflugzeuge ausgebaut werden.

"Main" behauptet, Leo Trotski habe keine Villa in Barbizon bei Paris am Dienstag verlassen. Er habe sich gegenwärtig bei Freunden auf und warte auf den Besuch der Regierungen, an die er sich wegen Gewährung eines Asyls gewandt habe.

Verkündung der neuen österreichischen Verfassung am 1. Mai.

Einberufung des Kumpfparlaments zum 30. April.

Bestätigung der Gerichte um Starhemberg und Jen.

Wien, 25. April. Über die bevorstehende Umbildung des Kabinetts und die Einberufung des Parlaments werden offenbar aus höheren Münzen, auch in der Presse Mitteilungen gemacht, in denen der als bevorstehend gemeldete Eintritt Starhembergs in die Regierung als Bissanzler und die Übernahme des Sicherheitsministeriums durch den gegenwärtigen Bissanzler Jen bestätigt wird. Weiter wird darauf hingewiesen, dass mit der Einberufung des Parlaments zum Montag, den 30. April, gerechnet werde.

In einer einzigen Schlusshaltung soll der Kumpfnationalrat die bisherigen Notverordnungen aufheben, das Konföderat ratifizieren und der Regierung die Vollmachten zur Inkraftsetzung der Übergangsvereinbarung erteilen. Hierauf soll die Auflösung des Parlaments erklärt werden.

Wie verlautet, hat der Vatikan entscheidenden Wert daran gelegt, dass die Ratifizierung des Konföderats durch die verfassungsmäßigen parlamentarischen Organe und nicht durch eine Notverordnung der Regierung erfolge. Die Regierung beabsichtigt jedoch, die Notverordnung zu beenden, in der die Ernennung eines Präsidenten des Nationalrats für die eine Sitzung vollzogen und gleichzeitig der Nationalrat einberufen wird. In dieser Sitzung des Nationalrats, in der gleichzeitig die bisherige verfassungsmäßige Funktion des Parlaments erlöschen wird, soll der Text

der neuen österreichischen Bundesverfassung bereits vorliegen. Nach der formellen Erledigung durch das abtretende Parlament soll die Verfassung am 1. Mai feierlich verkündet werden.

Wie die Presse ferner mitteilt, ist eine Amnestie politischer Verbrecher zum 1. Mai nicht beabsichtigt, doch will man „minderbedeutende“ Angeklagte, Mithäuser und Personen, bei denen besondere Umstände mitsprechen, im Einzelverfahren begnadigen.

Das Protokoll zum Balkanpakt.

Frankreich und England empfehlen Registrierung beim Völkerbundessekretariat.

London, 25. April. "Times" veröffentlicht eine gedrängte Inhaltsangabe des Protokolls zu dem am 9. Februar zwischen Griechenland, Rumänien, der Türkei und Südtirolie abgeschlossenen Balkanpakt. In Artikel 1 werde danach der Begriff „Angreifer“ erläutert. In Artikel 2 werde versichert, dass der Pakt sich gegen keine Macht wende, dass er aber die Balkangrenzen gegen den Angriff eines Balkanstaates gewahrsame lassen solle. Ein weiterer Artikel bezeichnet noch einmal die Aufrechterhaltung der bestehenden territorialen Regelung auf dem Balkan als Hauptaufgabe der Signatarmächte. Der Pakt könne erst nach zwei Jahren gefündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so lange er fünf Jahre weiter.

Die "Times" fügt hinzu, es verlautet, dass die britische und französische Regierung, denen das Protokoll mitgeteilt worden ist, durch den Empfang dieses "Geheimdokuments" etwas in Verlegenheit gebracht worden seien und dass sie die vier Signaturregierungen empfohlen hätten, das Protokoll vom Völkerbundessekretariat registrieren zu lassen.

man bedauert, Herr Vertes sei ausgeschieden. Paulsen fühlt es ganz eindeutig, dass man ihn abgewimmelt hat und er sieht im Geiste den "Ausgeschiedenen" an Schreibstil hinen. Aber wenn auch, er wird am nächsten Vormittag wieder erscheinen.

Untermal trifft Paulsen Herrn Meyer, der zu jenen angenommenen Leuten gehört, die anderen mit Vorliebe ihre Arbeit zu verleihen suchen. Paulsen ärgert sich besonders über eine so geringhaltige Trope wie: "Ob er denn noch immer nichts destress zu tun habe als herumzulaufen und Versicherungen abzuwickeln. Etwas gereizt, wie Paulsen nun mal von dem schlagfertigen Beinrich bei Vertes ist, hat er feineswegen Lust, dieien Anwur anzustechen. "Herr", schreit er sofort, "dass Meyer meint, er sei nicht taub, was ich Ihnen schon lange mal sagen wollte, es liegt wirklich nur an Ihnen, wenn Sie den wirtschaftlichen Faktor des Versicherungssewesens nicht erkennen." Herr Meyer erhebt bestätigend die Hände. "Kein Mensch", läutet Paulsen ruhiger fort, "zeugnet die Nüchternheit dieses Berufes, aber dabei Erfolg zu haben ist auch ein Beweis besonderer Leistungsfähigkeit."

Der folgende Satz gibt einen Versicherungsnehmer, der einen Brandbeschädigung gemeldet hat. Die Geschädigte ist eine ältere Dame. Paulsen wird in ein Zimmer geführt, das noch von seinem Standort aus gesehen ist. Auf dem Tisch liegt der Unfallbericht, ein fast angezündetes Heftstück alterer Systems, dem noch die Bortrichtung der automatisch Stromregulierung fehlt. Der Vorgang entzündete ihn wie üblich. Die alte Dame war eingetauscht und so hatte sich das Kissen bis zur Standfläche erhitzt können. Dass sie mit heißer Haut in Kontakt kam und das Bett nicht in Flammen ausgegangen ist, ist keinesfalls ein Wunder. Die Bettdecke und Decken weisen topfartige Standlöcher auf. Diese Stütze müssen natürlich vollkommen von der Gesellschaft erichtet werden. Aber zwei Kissen sind nun angezogen. Was viele nicht wissen, führt auch in diesem Fall zu einer kleinen Auseinandersetzung, denn Sonnenblumen sind bei allen Gesellschaften bedingungslos ausgeschlossen, es sei denn, dass eine Versicherung die Regulierung derartiger Schäden aus Kausal freimüllig übernimmt.

Auf der Straße steht ein sehr neuer Wagen, dessen aufällige Eleganz alle Blicke auf sich lenkt, auch Paulsen bleibt ein Momenten davon und bewundert die wunderbare Linienführung. Wie soll er auf den Gedanken kommen, dass dieser Wagen einem seiner Kunden gehört, wo er deren Fahrzeuge alle genau kennt. "Gehört er Ihnen?", ruft das Geschäft eine Stimme Paulsen von hinten an. Natürlich stellt sich nur heraus, dass sein Versicherungsleute schon seit zehn Tagen mit dem neuen Wagen fährt, obwohl den Lauf der Gesellschaft gemeldet zu haben, was zur Folge hat, dass er zurzeit überhaupt ohne Versicherungshaus ist. Warum hat

er es auch nicht einmal der Mühe wert gefunden, sich die Bedingungen anzusehen? Dann würde er höchst gewiss nicht der Gesellschaft ausgezogen haben, im Schadensfall selbst dafür aufzutreten zu müssen.

Bei einem im Ruhestand lebenden höheren Beamten war ein Einbruch verübt worden. Der Dieb war am Sonntagabend, begünstigt durch die unbekannte Gegend, durch ein offensichtliches Fenster in die Wohnung gelangt und hatte sich als Liebhaber und Kenner antiker Kunstsgegenstände entpuppt. Auch der Polizei ist bereits Anzeige erstattet, was im übrigen von jeder Versicherungssellschaft bedingungslos als erlaubt verlangt wird. Der Verdächtige ist sehr erfreut, als ihm Paulsen von der Erfahrung spricht, dass er heute noch eine Lebensversicherung über 50 000 RM abschließen werde. Über anschließend wird dann Paulsen auf einmal von der Idee beeinflusst, es handle sich bei dem bejagten Geschäft um Herrn Vertes. Der Gedanke beeindruckt ihn dermaßen, dass er die ganze Sache noch am Nachmittag seinem Besuch zu wiederholen.

Vielmehr erinnert er bereits eine wichtige Stufe, um seine Abfahrt an den "Mann" zu bringen. Er hat das Glück, die Frau Vertes an der Gartentür zu sprechen, die gerade im Begriffe ist, die Post aus dem Briefkasten zu holen. Jetzt wird Paulsen wirklich davon überzeugt, dass Herr Vertes sich nur heraus, dass sein Versicherungsleute schon seit zehn Tagen mit dem neuen Wagen fährt, obwohl den Lauf der Gesellschaft gemeldet zu haben, was zur Folge hat, dass er zurzeit überhaupt ohne Versicherungshaus ist. Warum hat

die Unterredung mit dem Versicherungsvertreter hätte bei Frau Vertes keinen so tiefen Eindruck hinterlassen, wenn sie nicht zufälligerweise bei der Post das Schreiben einer Freunde gefunden hätte, deren Mann erst fürzt verlobt war und die darüber klage, dass ihr Gatte unverschämt gezeigt sei. Wörtlich ließ es da: "Dann wäre ich jetzt nicht ohne Vermittel und müsste nicht um jeden Preis von meinen Freigegnern verlassen."

Beim Abendessen kommt Frau Vertes auf den Brief ihrer Freunde und anschließend auf den Besuch des Vertes.

Der Lebensstandard der Exportländer und seine Auswirkung auf die Weltwirtschaft.

Der Ausgleich zwischen Rohstoffeinfuhr und Abnahme von Fertigwaren.

Berlin, 25. April. Auf der Tagung der I. KK. in Berlin sprach u. a. der Führer der deutschen Wirtschaft, Direktor Rehder, wobei er folgende bemerkenswerte Ausführungen machte:

Die großen Schwierigkeiten, mit denen die Wirtschaft unserer Zeit zu kämpfen hat, lassen es geboten erscheinen, daß vermehrt die Erfahrungen von Wirtschaftsführern ausgetauscht werden. Wenn man den Verlust mag, die Schwierigkeiten der Wirtschaft auf einen Nenner zu bringen, so ist festzustellen, daß das Volumen des Verlustes in einem Migeverhältnis zu der Produktionskapazität, dem Erzeugungsvermögen, steht.

Allein, wenn man eine Ordnung der Dinge vornehmen will, so muß man den Mut haben, die Gründe der Unordnung zu erkennen. Wenn ein Unternehmer zu der Erörterung einer bestehenden Streitigkeit oder der Erweiterung einer bestehenden Streitigkeit will, so muß er sich vorher folgende drei inhaltsreichen Fragen vorlegen und sie so gut als irgend möglich beantworten: 1. Welche Gegebenheiten sollen erzeugt werden? 2. Welche Mengen können davon abgesetzt werden? 3. Auf welche Zeit kann ich diesen Abzug rechnen? Die Mängel bei der Beantwortung einer dieser drei Fragen läßt sich immer zu Beschränkungen, die im Zusammenwirken aller wirtschaftlich einflussreichen Kräfte verhindert werden müssen. Sowohl es notwendig ist, muß die Autorität der Wirtschaftsführung und des Staates eingreifen. Das ist nicht nur eine Angelegenheit der Nationalwirtschaften, sondern der Wirtschaft der Welt überhaupt. Im leichten Fall spielt besonders die erste Frage, was soll erzeugt werden, eine ungeheure Rolle. Einmal wie man es voraussetzen würde nicht wagen darf, eine Hochanlage an einer Stelle zu errichten, wo es weder Kosten noch Ertrag noch Schaffungsanfall gibt, ebenjentwegen es ist gleichgültig, was die einzelnen Länder erzeugen. Die Beantwortung der Frage, was ein Land erzeugen soll, muß Rücksicht nehmen auf die natürlichen Gegebenheiten, denn die Natur der Dinge läßt sich auf die Dauer nicht missbrauchen.

Die Länder, welche z. B. von der Natur mit reichen Rohstoffvorräumen, z. B. Baumwolle, Kautschuk, Kupfer, Eisen, Öl u. a. m. gesegnet sind, dürfen hinsichtlich nicht vergessen, daß sie auf die Dauer diese Rohstoffe nur abziehen können, wenn sie den Gegenwart in Werten annehmen. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die mangelnde Stabilität der Währung und die Knappheit an Devisen.

Manche Länder sind gewungen, ihr Ziel über den Tauschweg zu zweien, zu drieen, oder zu vieren zu erreichen, wodurch ich nicht gesagt haben möchte, daß die Ordnung des Gelds und Kreditvertrags ebenso wie die Schuldensfrage hinausgeschoben werden darf.

Da alle Bestrebungen nach Ordnung der Weltwirtschaft in gemeinsamer Arbeit bislang zu seinem oder nur zu ganz unbedeutendem Erfolg geführt haben, hat die deutsche Wirtschaft begonnen, mit allen Mitteln zu Gebot stehenden Mitteln, unterstellt von den Maßnahmen der Regierung, ihre Nationalwirtschaft selbst in Ordnung zu bringen. Gleichzeitig reicht die deutsche Wirtschaft, dem gegebenen Vorausehung entsprechend, anderen Ländern die wirtschaftliche Hand. Dienen müssen wir mit Eindringlichkeit, das es gelingen muß, den Export wieder zu heben, weil damit die deutsche Wirtschaft in den Stand gesetzt wird, Rohstoffe und Waren des Auslandes in entsprechender Menge und auf die Dauer aufzunehmen. Nur an einer Stelle darf man an diesen Überlegungen bemüht eine Ausnahme machen, nämlich in der Frage der Ernährung, denn das notwendigste Bedürfnis für die Ernährung des eigenen Volkes durch Erzeugung im Lande ist ja zu kalkulieren, ist eine geistige Forderung, die aus der machtpolitischen Angleichung in der Welt resultiert. Allein in dem Spektrum zwischen dem für die Ernährung Lebensnotwendigen und dem, was der Lebensstandard eines zwölftausendsten Volkes verbraucht, liegen große Möglichkeiten für den Handelsverkehr.

Iets zu sprechen. Doch meint Herr Vertes, er habe es nicht nötig, auf solche Weise sie und die Kinder sicherstellen, denn er hätte sein Vermögen geschickt an der Börse verdient, angelegt. Frau Vertes ist aber geschäftlich nicht so unerfahren, daß sie sich mit dieser Ansicht zufrieden gibt und entwirkt von sich aus verschiedene Möglichkeiten, wie alles anders kommen kann als man denkt.

Nach Tisch nimmt das Ehepaar auf dem Balkon Platz. Es ist das erkennbar in diesem Jahr. Die Röte atmet eine wunderbare Milde. Aus den Ohrräumen weht der Duft der Blüten herüber. Aber zwischen dem Ehepaar herrscht ein unharmonisches Schweigen, das nicht die Stille des Friedens ausdrückt.

Inzwischen sind Wochen vergangen und Paulsen hat eine Kartothekkarte: "Lebensversicherung Vertes" angelegt, die folgende Vermerke aufweist:

13. 4.: nicht angetroffen.
15. 4.: niemanden angetroffen.
17. 4.: Herr Vertes gesprochen, wünscht ein unverbindliches Angebot über eine Versicherung von 30 000 oder 40 000 RM.
20. 4.: Herr Vertes wünscht schriftliche Auskunft über Anlage Sicherheit, Verzinsung bzw. Dividende, über vorzeitige Aufhebung bzw. Umwandlung in eine prämientragende Polize.
24. 4.: Herr P. für 8 Tage verreist.
3. 5.: Herr P. kommt wieder zurück.
4. 5.: Hat Verlust, ist für die nächsten Tage nicht zu sprechen.
14. 5.: Ein Konkurrenzangebot liegt vor, das billiger sein soll. Auf Grund der Dividendenpolitik der Gesellschaft Herrn P. davon abzuraten!
22. 5.: Paulsen spricht an die Bezirksdirektion: Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß Herr Vertes heute den Antrag für eine Versicherung von 30 000 RM. unterzeichnet hat. Gleichzeitig bitte ich Sie aber jetzt nachträglich noch um Aufklärung, von welcher Seite Ihnen die Mitteilung zuging, daß Herr P. bereit sei eine Versicherung abzuschließen. Denn in Wirklichkeit war erder Gegenentgegenseit der Fall. Das es dennoch zu dem Abschluß gekommen ist, verbanne ich einzige und allein nur seiner Frau.

Mit deutschem Gruß

Paulsen. Jr.

Dies zeigen die Verträge, die in der letzten Zeit mit unseren verschiedenen Nachbarländern geschlossen werden können. Der Lebensstandard eines schaffenden Volkes spielt bei der Ordnung eine ganz bedeutende Rolle.

Es muß sehr nachdrücklich stimmen, wenn ein Land mit unverhältnismäßig niedrigen Exportpreisen den Weltmarkt verteidigt und gleichzeitig in sozialpolitischer und sozialpolitischer Hinsicht riesige Unterschiede gegenüber anderen Exportländern aufweist. Wenn der Führer des neuen Deutschland in staatspolitischer Weisheit verlangt, daß der Lebensstandard des deutschen Volkes nicht primitiv gestaltet werden soll, so müssen sich die Staatsführungen überlegen, wie sie die großen Unterschiede in dem Lebensstandard vermindern können. Wenn ich diesen Gesichtspunkt besonders unterstreiche, so ist dies deshalb, weil ich mir von einer Aktivität auf diesem Gebiet einen wesentlichen Beitrag zur Ordnung der Wirtschaft der Welt verspreche.

Dr. Schacht zum Transferproblem

Berlin, 25. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilte einer Wochensitzung nachstehende Ausführungen zum Transferproblem zur Verfügung, in denen er u. a. ausführte: Tatsache ist, daß jeder deutsche Schulden in deutscher Währung seine Einzel- und Fähigkeiten in die Konversionsschlaf prompt eintritt, jedoch leider bei Zahlungsfähigkeit seitens des einzelnen Schuldners vorliegt. Tatsache ist, daß die deutsche Volkswirtschaft zur Zeit nicht in der Lage ist, einen ausreichenden Überschuss an fremdem Währungskreis zu erzielen, um den Schuldner gegen die eingesetzte Reichsmark die fremde Baluta zur Verfügung zu stellen, die der ausländische Gläubiger erwartet. Wenn man den Gründen nachgeht, die hierzu geführt haben, so ist Tatsache, daß der Erlös etwa der Hälfte aller deutschen Auslandsanleihen nicht für die Verbesserung der deutschen Volkswirtschaft, sondern für die Zahlung von Reparationen verwendet worden ist. Tatsache ist ferner, daß der Welthandel, aus dem allein Deutschland seine fremden Balutens verdienen kann, auf ein Drittel seines vorigen Standes zurückgegangen ist. Weitere Tatsache ist, daß die Reichsbank, die noch vor drei Jahren mehr als drei Milliarden Gold und fremde Währungen besaß, heute nur noch 200 Millionen Gold und fremde Währung besitzt. Die Folge aller dieser Dinge ist die derzeitige Unmöglichkeit, den Transfer der deutschen Schulden in fremder Baluta zu bewältigen. Abhilfe kann nur von zwei Seiten kommen: Steigerung des deutschen Exportes durch Belebung des Welthandels auf der einen Seite und auf der anderen Seite ein Entgegenstehen des Gläubigers in der Höhe der Zinsen, der Hindernis auslösende der Tilgung und Ähnlichem.

Personalveränderungen im Preußischen Kultusministerium.

Die Hochschulabteilung Professor Dr. Bahlen übertragen.

Berlin, 25. April. Ministerialrat Dr. Haupt ist auf Vorschlag des preußischen Kultusministers Rust vom Herrn preußischen Ministerpräsidenten Göring zum Inspektor der Landesverwaltung der nationalpolitischen Erziehungssanstalten Preußens ernannt worden. Ministerialrat Dr. Haupt behält sein wissenschaftliches Referat im Kultusministerium bei. — Die kommissarische Leitung der Hochschulabteilung des preußischen Kultusministeriums hat Staatsminister Rust Prof. Dr. Bahlen übertragen.

Der preußische Ministerpräsident Göring hat auf Vorschlag des preußischen Kultusministeriums den Leiter der Kunstabteilung des preußischen Kultusministeriums, Ministerialrat v. Staak, zum Ministerialdirigenten ernannt.

Mit Prof. Dr. Bahlen, der als Nachfolger des zum Anspiegel der nationalpolitischen Erziehungsanstalten ernannten Ministerialrats Dr. Haupt die Leitung der Hochschulabteilung des preußischen Kultusministeriums übernimmt, ist wiederum einer der ältesten Parteigenossen der nationalsozialistischen Bewegung in diese wichtige Stelle der preußischen Kultusverwaltung geheiligt worden. Prof. Dr. Mathematik Bahlen ist der nationalsozialistischen Bewegung bereits im Herbst 1923 als Rector der Universität Greifswald beigetreten und einer der ersten Hochschulprofessoren Deutschlands überhaupt, die sich offen an Adolf Hitler bekannten. Bahlen wurde im Frühjahr 1924 als Kandidat des Bölkisch-Socialistischen Blocks (der damals verbotenen NSDAP) in Pommern in der Reichstag gewählt und kurze Zeit darauf vom alten System unter offenkundem Rechtsbruch aus Am und Würden gejagt. Nach langen Jahren schwerer Entbehrungen und Kampfes erhielt Bahlen einen ordentlichen Professorstitel an der Universität Wien, wo er weiter in aktiver Form für den Nationalsozialismus wirkte und kämpfte. Es war eine der ersten Amtshandlungen des preußischen Kultusministers Rust, Bahlen nach der nationalen Revolution nach Deutschland zurückzuholen.

Deutschlands letzter Gruß an Kemaladdin Sami Pasha.

Das seierliche Staatsbegräbnis in Istanbul.

Istanbul, 25. April. Der verstorbene türkische Botschafter in Berlin General Kemaladdin Sami Pasha ist am Mittwoch in einem seierlichen Staatsbegräbnis auf letztem Ruhe geleitet worden. Nach Gebeten bewegte sich durch die von Menschenhanden nicht umfaßten Straßen Istanbuls ein gewaltiger Trauerazug, in dessen Gefolge sich auch der deutsche Botschafter v. Rosenberg, das Personal der Botschaft und des Generalkonsulats, eine 30 Mann starke Abteilung der Division Istanbuler der NSDAP und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie befinden. Den auf einer Leiter geführten und von der türkischen Flagge bedeckten Sarg folgten die gesamte Generalität, die Admirale, hunderte von Angehörigen des Offizierskorps, Abteilungen der einzelnen Waffengattungen und Abordnungen der Kriegsinvaliden.

Ursprünglich bestand die Absicht, die Beilegung in Sisovo, dem Heimatort des Verstorbenen, vorzunehmen, doch haben die Angehörigen ihre Zustimmung dazu gegeben, sie statt dessen in Sisovo erfolgen zu lassen. In einem Sammelsarg ruhen hier nämlich zahlreiche türkische Soldaten des 5. Kavallerie-Division, die der General im Jahr 1920 während der Belebung Istanbuls durch die Engländer besiegt. Nun ist ihr einziger Kommandeur im Grab begraben mit ihnen vereint. Die Stadtgemeinde plant die Errichtung eines Denkmals.

Auf dem Ehrenfriedhof hielt Botschafter von Rosenberg am Grab Kemaladdin Sami Pashas eine kurze Grabrede. Er führte aus: "In Ehrenfurth vor dir, dem tapferen Soldaten, dem großen Freiheitskämpfer und Diplomaten, in Trauer um dich, den wahnschönen Edlen Mann, in Dankbarkeit für die Freundschaft, die du meinem Volke stets bereitstest, lege ich dir, Kemaladdin Sami Pasha, als Bemerk der deutschen Regierung in der Türkei deine letzten letzten Kräfte des Botschafters zeigte auf seiner Schleife das Hakenkreuz und die Reichsfarben.

Impuls seiner Stabsführung spürte man vor allem in der Todes des ersten und in den durchaus bilden Durchführungen des letzten Sieges. Dem Andante verließ er durch gekennzeichnete Richtigkeit des Zeitmaßes organische Bewegtheit, wenn er auch hier und im flanglich günstig geratenen S. Solingen sowie dem Kurokster und den Soldaten wurden am Ende nur zur größeren Hälfte beigetragen. Saal lediglich Danziger begegnungen dargebracht. In der großen Loge wohnten die beiden türkischen Würdenträger dem Konzert bei.

W. St.

Aus Kunst und Leben.

* Abschluß des Holland-Gastspiels der Frankfurter Oper. Das Opernensemble der Städtischen Bühnen in Frankfurt a. M. hat Dienstagabend das einheimische Holland-Gastspiel in den drei größten Städten des Landes, Amsterdam, Haag und Rotterdam in erfolgreichster Weise beendet. Die Aufführung des "Rosenkavalier" von Richard Strauss im alten Publikum, unter dem namhafte Persönlichkeiten des holländischen Künstlerischen und musikalischen Lebens, so der Dirigent des bekannten Konzerthaus-Orchester Maastricht v. der deutschen Generalmusik J. von Hahn und andere Mitglieder der deutschen Kolonie, bemerkten, wurde eine äußerst herzliche Aufnahme. Während der Boule Mandate sich Generalintendant M. J. v. der alten Ansprache an das Publikum, in der er seinen Dank für die treuliche Aufnahme in Holland zum Ausdruck brachte und mitteilte, daß die Frankfurter Oper sich wahrscheinlich im Herbst dieses Jahres mit Richard Wagners "Meistersinger" im alten holländischen Publikum vorstellen werde. — Auch in den Proletkulturbühnen werden die Leistungen der deutschen Künstler gebührend gewürdigt. Man spricht von einem "bedeutsamen Ereignis" und von einer "wirklich" meisterhaften Schöpfung.

* Ein "Deutsches Museum des Weltmark" in Trier. Das ehemalige Kurfürstliche Palais zu Trier, das die Reichsregierung vor kurzem an die Stadt abtrat, wird zum "Deutschen Museum der Weltmarkt" umgestaltet werden. Das sich an die alte Bollita anlehrende Schloß ist in der Renaissance-Zeit entstanden. 1789 schuf der berühmte Bildhauermeister Seitz die heutige Front. Das "Deutsche Museum der Weltmarkt" sollen auch die überaus reichhaltigen Kulturschätze der Trierischen Provinz, Mole, Wein- und Diözesan-Museen untergebracht werden. Das Diözesan-Museum besitzt die umfangreiche Sammlung römischer Reliefs.

Feierliche Einführung des Landesbischofs der Landeskirche Nassau-Hessen.

Wiesbaden, 26. April. (Eigener Bericht.)

Am vormittag wurde in feierlicher Weise der neue Bischof der Landeskirche Nassau-Hessen, Lic. Dr. Ernst Dietrich, durch den Herrn Reichsbischof, Dr. Müller, in sein hohes Amt eingeführt.

schäfte Unteilnahme der Bevölkerung.

frühen Vormittag schon sah man die Jugend, die zur Feier des Tages schulische hatte, zu ihren Sammelleben, und bald stand vom „Hotel Rose“ ob, wo die Wohnung genommen, die Wilhelmitrope hinunter dicht Jungs und Mädel, die deutsche Jugend, Wies-Jugend, um den Reichsbischof und Landesbischof auf Weg zur Mariäheilige Grün und Huldigung unserer darzubringen. Die Häuser trugen Trachtenkleid, und Menschen hatten sich angezimmert, die trotz des regen Himmels, der zumal seine Schleier beträchtlich um das durchgängig Frühlingsland zu legen, geduldig waren, bis kurz vor 2.30 Uhr die Herren im Automobil Wilhelmitrope, die sie mit einer feierlichen

Die Feier im Fest
z dem Schlacht ausgeschmückten Festsaal des Rathauses
um 1510 Uhr die Vertreter des Magistrats, der
Bevölkerung, die Ratsherren und sonstigen Vertreter der
Stadt zu einer Begrüßung der Bischöfe eingefunden.
Auch der Vorstellung nahm

Oberbürgermeister Schulte

herrlicher Herr Reichsfishof! Hohererthe Herrten
sich im Festsaal des Wiesbadener Rathauses ver-
ein, um von hier gemeinsam, zu der festlichen Ein-
setzung des Herrn Landesbischofs zu gehen. Diese Gelegen-
heit ich nicht vorübergehen lassen, ohne Sie im Namen
der Stadt, insbesondere im Namen der anwesenden Bischöfe
und Bischöflichen Willkommen zu heften. Ich
den Herrn Reichsfishof Müller als einen der jüngsten
Führer der Evangelischen Kirche. Ich begrüße den Herrn
Reichsfisholters von Hessen und Gauleiters von
Kassel. Herrn Regierungsrat Reiner, den Berater
des Kultusministers. Herrn Ministerialdirektor
und den Berater des hessischen Staatsministers Herrn
Statthalter Ringhausen. Ich begrüße die zahl-
reichen Befürworter der hohen Geistlichkeit, die Universitäten
und wissenschaftlichen Behörden und alle Herren, die
im Reich aus dem Gebiet der evangelischen Kirche

alle Glieder des neuen Deutschen Reiches ist die Evangelische Kirche eine Schöpfung der nationalen Weltanschauung, aber sie nimmt unter ihnen ein, weil die nationalsozialistische Weltanschauung kein bestimmtes religiöses Bekenntnis, vielmehr aller Bekenntnisse fordert. Diese Forderung ist zudem begrenzt, weil die das Geistliche karftende Naturwissenschaft durch ihre rein mechanistische Art eines Seins und Geschicks den krommen Gottesglauben vieler Christen erschüttert hat. Dieser Eindruck ist unheimlich, als die mechanistische Naturwissenschaft die gewaltigen Erfolge, die sie vor allem durch die Arbeitsleid erzielt hat, den Eindruck hervorruft, so auch in den leichteren Fragen, in den Fragen nach dem oder der Befreiung des Menschen wohres Willens. Wir, die wir im Zeitalter der Naturwissenschaft leben, religiösen Fragen wohl alle mehr oder minder begegnen, werden diese Bedeutung erst voll überwinden.

wenn die mechanische Naturausstattung in die ihr
wurden Grenzen verunsichert ist und so unsere religiösen
Künste nicht mehr beeindruckt. Bis dahin müssen wir
Trennende sehen, das in der Bescheidenheit der
Sternenlinie liegt, sondern anerkennt und ordnet das, was
Sternenlinien gemeinsam ist: das Suchen nach der
Wahrheit. Dieser geistiger Duldungsgeist ist in
ihnen vor Jahrhunderten erwacht. Seit 1749
in Wiesbaden, obwohl die lutherischen Lehre allein
der Übung war, die Reformierten mit besonderer Er-

im Gottsdienst halten, wie dies auch andersgläubigen aus der Zahl der Kurzreden erlaubt wurde. Den Pietisten wurde 1791 und den Katholiken 1800 ihr

In der T
ach dem Einzuge der Bischöfe, Geistlichen und Ehren-

dem Gesang der Gemeinde hielt der Delan
scher (Birkhadt) die Liturgie. Nach Verleierung des
seelenbrennenden jang der Martirikirchhof mit
das große Halstuch von Händel.

Einführung des Landesbischofs Vic. Dr. Dietrich

umzäumten Weg vom Rathaus, dessen Eingang mit Vorber-
däumen feitlich gestaltet war und auf dessen Treppe eine
Fahneneinordnung Aufstellung genommen hatte, am Domrani-
denhof vorbei zur Kirche freigezogen. Bald nach 9.30 Uhr
herr der Herr Reichsbischof mit seinem Gefolge vor dem Ra-
thaus vor, begleitet begnügt von der großen Menge. Immer
noch mehr Menschen strömten herzu, die Eingänge zur Marien-
kirche schienen zuviele wie verstopft und konnten nur mit
Mühe freigemacht werden für die geladenen Gäste. Als
wenige Minuten vor 10 Uhr die Glöckner zu läuten begannen,
ließ die Spannung immer mehr und löste sich als auf
darauf, unter Vorantrieb der Fahnen, der Herr Reichs-
bischof mit dem Landesbischof an der Spitze eines feierlichen
Juges, langsam schreitend und strob, freundlich ein Bild,
besonders für die Jugend, sich zur Kirche begab. Im Juge
folgten eine große Zahl von Geistlichen im Ordnat. Orgel-
piel sah ein, von einigen Lautsprechern am Rathaus und
Luzem auf den Adolf-Hitler-Straße übertragen, und dann
nahm der feierliche Alt der Amtseinführung seinen Anfang,
den die vielen Laufende, die da barrierten, durch eine gute
Übertragung miterlebten und mithörten. Wenn auch der
Himmel noch immer grau und schwer herniederblickend, so kam
zumeistens aus einem kleinen, hellen Wolkenloch doch ein
leichter Strahl zur Erde gehuscht — wie das Symbol eines
„Lichtblitzes“.

eigenes Gotteshaus gestattet. Die gegenseitige Duldsamkeit der verschiedenen Bevölkerungsgruppen ist hier nur allem dadurch zum Ausdruck gekommen, daß die evangelische Bevölkerung an dem katholischen Kronleuchternstammt und die katholische am evangelischen Karfreitag die Arbeit ruhen läßt. Auch die Simultankirche, die seit 1817 die Grundlage des nachaufländischen Schulwesens ist, muß als ein Zeichen besonderer Duld samkeit angesehen werden.

Wein ich, meine hochherigen Herren, bei ihrer Vergründung mit einig Worte einerseits über den Aufbau der Deutschen Evangelischen Kirche und andererseits über die allgemeine Bevölkerungsnot gestattete, io wollte ich durch die nur andeuten, daß mit Wiesbaden ein geeigneter Ort für die heutigen Zeitenleichten gewählt worden ist. Die Stadt Wiesbaden darf für die getroffene Wahl und versteht die große Bedeutung des heutigen Tages zu würdigen. Wie Deutsche Löwen hölz sein auf das, was im Aufbau der Deutschen Evangelischen Kirche bereits erreicht ist und draudien nicht in Angst und Sorge zu sein, weil das religiöse und litschliche Leben des Volkes sich noch im Zustande der Bärung befindet. In dem Bewußtsein der großen Bedeutung des Tages hat die Stadt das Bedürfnis, die Einführung des Herrn Landeshofschofs durch den Herrn Reichsbischof in den Geistlichen der Stadt Wiesbaden feierlich abzuhalten.

Eine solche Festhaltung geschieht nach der herrschenden Ge-
pflogenheit dadurch, daß die führenden Männer der Be-
staltung ihre Namen in das Goldene Buch der Stadt ein-
tragen. So steht ich an Sie, hochwürdiger Herr Reichs-
bischof, die Bitte, als erster den Namenseintrag vor-
zunehmen.

Reichsbischof Dr. Müller
eine kurze Ansprache an die Feierversammlung: „Von Herzen dankt ich Ihnen Überbürgermeister, für die freundliche Begrüßung, die Sie mit hier in diesem festlichen Saale haben gestellt werden mögen, mir und meinen Kameraden, Freunden und Kämpfern, die hier zusammengekommen sind, um den Landesbischof der Landeskirche Nassau-Hessen in sein Amt einzuführen. Sie haben mit Recht darauf hingewiesen, daß die Einigung in der Deutschen evangelischen Kirche nur möglich geworden ist durch die nationalsozialistische Erhebung und durch den Geist, der in dem Nationalsozialismus lebendig geworden ist. Ich glaube nicht, daß es gut war, wenn man in der vergangenen Zeit gerade die Kirche so ansah, daß in ihr dauernd das sein müsse, was man Frieden nennt. Das Volk verlangt darunter eine gewisse kirchliche Ruhe, die manchmal an einem Kirchhof des Friedens erinnerte. Jeder, der den Hellenland sucht, weiß, daß es einen Kämpfer sein muß. Nicht so, als ob wir die Wahrheit erkämpfen müssen, die ist und bleibt und hat ihre ewigen Werte. Das Volk muß wieder lernen kämpfen um die hohen und innersten Werte, deswegen bin ich froh und dankbar, daß wir in dieser Zeit mithilfet dürfen am inneren Aufbau des Vaterlandes. Nun soll der Kampf für die Wahrheit geführt werden, und wir haben ein innerstes Verständnis für jeden, der die Wahrheit sucht und die Wahrheit will. Wie Jesus seiner Jünger ausgesandt hat, zu kämpfen für die Wahrheit, so wollen wir dasselbe tun. In dem erwähnten Deutschland wird das Suchen nach der Wahrheit keine Früchte tragen. Wir wissen, daß uns solche Arbeit und solches Kämpfen Gott leggen wird und dann sind wir auch dankbar für diese Strafe.“

Unter Wunsch ist im Augenblick, Herr Oberbürgermeister
doch auch Ihre Arbeit, die Sie in Wiesbaden tun, für
Ihre Stadt und die Bevölkerung ihren Segen haben
wird, und es ist nicht nur der Wunsch, den ich hier ja aus-
spreche, sondern die innere Überzeugung, daß alle Arbeit
die wir in Selbstlosigkeit hingabe und wirtschaft-
liche Taten tun, deren Segen in sich selber trägt. Und so
wünsche ich auch Ihnen und der Stadt Gottes reichsten
Segen."

Anschließend begab sich die Festversammlung zu Fuß unter dem Geläut der Kirchenglocken durch das Spalier der SA und SS in die Marktkirche.

wurde sodann von dem Herrn Reichsbischof vorgenommen. Er legte seiner Weiherede ein Wort aus dem Johannes-Evangelium zu Grunde. Es sei eine große Stunde für den neuen Pandesbischof vor Gottes Angesicht zu geloben, das hoh'e Amt treu zu führen, nicht zu eigenem Ehr und Lustseligkeiten, sondern im inneren heiligen Dienst an den Menschenländern, die auf diesem Stütz deutlicher Erde wohnen, und die verbunden sind mit ihrem Heiland und dem Blut ihrer Väter in sich tragen. In der Zeit, die jetzt kommt, mag jeder an seiner Stelle sein Amt ausüben, wie es einem vor Gott veranordneten mag. Die Wahrheit des Heilands bleibt ewig lebendig in sich selbst. Das ein-

jache Wort der Wahrheit muß wieder hineingehen als lebendige Kraft in die Herzen unseres Volkes. Die Kirche muß zum Volk kommen und nicht umgekehrt. Die Pastoren sollen wieder hineingehen in die Häuser und ihre Menschen wieder aufsuchen und sollen gerade in die Herzen der Armen und Armut die Kraft bringen, Liebe bringen und Liebe üben. Der Landeskirchhof muß als erster diese ewige Wahrheit täglich von neuem erleben. Er muß der etliche Diener des Evangeliums sein.

Der Reichsbischof nahm dann dem neuen Landesbischof das Gelöbnis ab, treu zum Bekenntnis zu stehen und die Verfolgung der deutschen evangelischen Kirche zu achten und seinem Reichsbischof gehorsam zu folgen. Dann schmückte er ihn mit dem Bischofsstab und übertrug ihm die Urkunde. Die drei Prostiepen der Kirchen Hessen, Frankfurt und Nassau und zwei Deputate beglückwünschten den neuen Bischof für die Gelehrtheit mit Bibelsprüchen.

Nach der feierlichen Handlung sang der Chor „Verleiht uns Frieden gnädiglich“ von Luther. Im Anschluß an das erste Gebet des neuen Landeskirchhofes sang die Gemeinde stehend das Lutherlied: „Eine feste Burg ist unser Gott“.

Landesbischof Lic. Dr. Dietrich bestieg darauf die Kanzel und legte seiner ersten Bischofspredigt die Verse 21-23 des Lucas-Evangeliums, 11 zu Grunde.

Landesbischof Lic. Dr. Dietrich

bestieg darauf die Kanzel und legte seiner ersten Bischofspredigt die Verse 21—23 des Lucas-Evangeliums, 11 auf den Grund.

Eine der Erfahrungen des Glaubens, die stets am herrlichsten belohnt wurde, ist, daß Gott dann am gewaltsamsten eingreift, wenn das Chaos in der Welt das größte Maß zeigt. Das dann die Zeit des Sieges für Gott gekommen ist, darin kann der Glaubigen des alten Christentums ihr größten Trost. Dieser Trost ist so oft erneuert worden, wenn Sorgen über unser Volk kamen. Vor noch nicht langer Zeit haben wir erlebt, was das Tier aus dem Abgrund bedroht, wir haben seine Teufelsflüste bis nach und nach erheben sehen. Jahr um Jahr haben wir versucht, uns darüber hinwegzutäuschen, aber es war sein Zweifel, im europäischen Westen da sah es mondmäßig noch so aus, als könnte es noch lange so weiter gehen. Aber im Osten hatte der Drache die Masse vom Gesicht gerissen. Dort konnten wir sehen, was uns bevorstand. Der Böse arbeitete zielbewußt mit unheimlicher Macht. Sein Tun war nicht nur gegen Menschen und Völker gerichtet, sein Plan ging direkt gegen den Himmel. Er plante, jeden stromen Sinn zu töten. Sein teuflisches Werk war offenbar, und diesejenigen, die es nicht wahr haben wollten, und die sau waren, in ihrer Stellung gegen diese Gefahr, die handelten, so weil sie nicht Liebe genug hatten, denn wer keine Heimat liebt, der kann nicht neutral bleiben. Mangel an Liebe ist es oft, wenn auch heute noch mancher glaubt, eine Stellung außerhalb des Zeitgeistes einzunehmen, zu müssen. Kurz bevor der Böse zum letzten Schlag ausholte, hat uns Gott sein Retter geschickt. Da, wo niemand mehr hoffen konnte, geschah das Wunder. Wir haben umsoviel Anfang an das Wunder zu glauben, als es eigentlich über Menschenverstand und über Menschentat gegangen ist, was sich in unserem Volk vollzogen hat. Es war ein Oster, das das deutsche Volk erlbt hat. Wir können die österliche Zeit garnicht befeiern, als uns darüber klar sein, daß Gott den Sieg über das Tier des Abgrundes errungen hat. Das hat Gott getan, wie er es immer zu tun pflegt durch einen Mann, den er uns gelehrt hat, er bandte ihn jedoch nicht direkt, sondern wandte ihm erst an die Toten, die ihr Leben jenseits der Grenze lassen mußten oder in den Straßen Schlachten für Deutschland fielen. Adolf Hitler verstand ihre Sprache, und er lehrte andere, die Sprache verstehen. Er tat es mit visionärer Kraft, die nur einem Manne zu eigen ist, der eine Sendung von Gott hat. Der heilige Mensch heißt jetzt die Lösung. Dieser heilige Mensch ist gewillt, nicht Schwäisches gelten zu lassen; er will holländische Wirtschaft. Er ist gemäßt, auch im Christentum nichts Schwóches zu dulden. Die Ordnung, die uns durch die deutsche Geschichte ins Blut gebracht ist, muß wieder erst genommen werden, sonst können wir nicht zum Evangelium kommen. Ein Held kann der nur sein, der sein Heldenamt vor Gott begründet und bereit ist, von dem obersten aller Herren, dem Herrn dieser Welt, sich senden zu lassen. Der Erzähler hat uns den Weg zu einem neuen Osten gebaut. Was draußen in Deutschland großes geschieht, wirkt auch seine Schatten in diese Kirche. In diesem Sinne wird heute der Kampf geführt, der in der evangelischen Kirche ausgeprochen ist, und es wird um legitime Entscheidungen gerungen. In diesem Sinne fasse ich auch mein Bischofsamt auf. Ich weiß, wenn ich an dieser Stelle stehe, so hängt das zusammen mit den großen deutschen Revolution und mit den letzten Forderungen, die die Oberkirche der Kirche zu stellen hat. Wir sollten lernen, daß eine Kirche sich nicht selbst vergessen darf, das die Kirche nicht das Ziel ist, sondern ein Werkzeug. Nicht derjenige ist ein rechter Pastor, der nur ein Theologe ist und sonst nichts. Was zum rechten Pastor fehlt, kann man nicht lernen, das wird einem geschenkt. Das ist es auch, was größer ist als der Tempel und alle Schriftgelehrten zusammen. Wir werden den Kampf durchdringen, weil er der Kampf des ewigen Lebens ist. Jeder muß sich entscheiden nach dem Bildewort: Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich! Ich übernehme Einheit und Verbindung mit der Bewegung Deutschlands. Ich übernehme dieses Amt mit hellem Dank an Gott, der uns diesen Weg in Deutschland geführt, den wir des Führer geschenkt und uns vor dem Abgrund bewahrt hat. Ich übernehme dieses Amt mit hellem Dank an meine treuen Freunde und Kämpfer, meine Eltern und alle die zu mir gedrungen im Leben und mich bisher begleitet haben. Ich hoffe alle Pastoren willkommen, die mich hören, dass große Schenken des deutschen Volkes nach Einheit mit allen Kräften zu führen. Wir sehen am Anfang und werden vielen müssen. Laut uns unsere Worte in die Zukunft richten im Betrauen auf den Führer und Gott.

Am Vorabend der Feierlichkeiten zur Einführung des neuen Landesbischöfs stand im Kurhaus ein Festkonzert unter Leitung von Generaldirigenten Endendorff statt, das wir an anderer Stelle der heutigen Tagesblatt-Ausgabe gewidmet haben. Heute abend wird in der Stadthalle "Paulinen-Schänke" eine große Volksfeier in Anwesenheit des Landesbischofs Dr. Dietrich stattfinden.

WALHALLA

Ausverkauft

war der erste heitere Abend
Der Meister des Humors

Willy Reichert
vom Reichssender Stuttgart
kommt wieder
mit neuem Programm
u. a. die berühmten
5 Kardosch-Sänger
n. v. a. Darbietungen.
**Ein Abend an dem Tränen
gelacht werden!**

Samstag
den 28. April
20.30 Uhr

Vorverkauf an der Theaterkasse
Num. Plätze
Eintritt 0.80 - 2.30

Ronsum-Verein Mainz-Wiesbaden

Mitglieder!

Denk an die Kundgebung am Samstag, den 28. April 1934 im großen Saal des „Paulinenschlößchens“

Pg. Reichart, Hamburg F485
Verbindungsmann der NSBO für die wirtschaftlichen Unternehmungen der DAF spricht!
Künstlerisches Beiprogramm unter Mitwirkung anerkannter Künstler
Männerhöre / Rezitationen / Gesang
Besundet durch Euren Besuch, daß Ihr Euch der Gemeinschaft verbunden fühlt. **Der Vorstand.**

Kochbrunnen-Konzerte.
Freitag, den 27. April 1934, 11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Bakian.

1. Ouvertüre „Die Stunde von Vortici“ v. Aubert.
2. Märchen aus dem Quellental. Walzer v. Petras.
3. Fantasy aus der Oper „Faust“ v. Götzen.
4. Roto-Liedeslied von M. Helmuth.
5. Poloufli aus der Operette „Boccaccio“ v. Suppe.
6. Zum Rendezvous. March von von Soule.

Aurhaus-Konzerte.
Freitag, den 27. April 1934, 14.30 Uhr:
Gesellschaftskonzert nach dem Waldhaus.
16 Uhr:
Konzert.
Leitung: Konzertmeister Otto Niel.
1. Ouvertüre zur Oper „Rouslan und Ludmilla“ von V. Glaw.

2. Sardas Nr. 3 von G. Michtels.
3. Fantasy aus der Oper „Das Glöckchen des Eximen“ von A. Maillet.
4. Annotatio für Streichorchester und Harfe von L. Gamme.
5. Weisen am Weg. Walzer von O. Petras.
6. Freiheit an Manon. Charakterstück von G. Gillet.
7. Von Pontius zu Pilatus. Melodienfolge von C. Moreno.
8. Herüberbrückungsmarsch von V. Soule.
Dauer- und Kurkarten gültig.
20 Uhr:
Nordischer Abend.
Leitung: Dr. Helmut Thierfelder.
1. Ouvertüre „Im Herbst“ von Edward Grieg.
2. Baller triste von J. Sibelius.
3. Ballade aus „Tubifino“ von S. Palmgren.
3. Tarababa. Legende von J. Svendsen.
4. Midnachtsmarsch. Konzertmeisterlik. J. Angelborg.
5. Eine erkennte Rolle. Vier Stücke aus der Suite „Am Schlosse und Weltlände“ von J. Sibelius.
Am Schlosse und Weltlände — Zwischenstimmusik.
Nordischer Karneval von J. Svendsen.
Dauer- und Kurkarten gültig.
20 Uhr kleiner Saal:
In Verbindung mit dem Reichskonsulat:
Lichtbilder-Vortrag
Konsul C. A. Luederitz. Der Kolonialpionier Adolf Luederitz aus den Anfängen deutscher Kolonialgeschichte in Deutsch-Südwest-Afrika.

Thalia Theater
2.30, 4.35,
6.40, 8.45.

Nur noch heute!
Charlotte Susa
Karl Ludwig Diehl
Ralph Arthur Roberts

**in Abenteuer
im Südexpress**
Eine spann. Kriminalkomödie

WALHALLA
THEATER

Heute:
„Magda Schneider
wirbelt durch die Welt“
Bühnenschau und Vorprogramm

Papier-Fähnchen
Illuminations-Lämpchen • Lampions
bei Schweitzer, Ellenbogengasse

Hakenkreuz-Fahnen

eichtfarbig, Hakenkreuz aufgenäht,
in allen Größen fertig vorrätig.
Ein Beispiel:
Größe 80 x 150 cm, Mark 2.75.

Arthur Schink

Webergasse, Ecke Saalgasse u.
Röderstraße, Ecke Römerberg.

Für 1. Mai!

Gr. Hakenkreuz - Fahnen,
lichtwasserdicht von 3 M. an, Fahnen-
stangen mit Spitze von 10 M. an,
Dekor. - Fähnchen 2.25,- Posten billiger,
Dekor.- Adler von 10 M. an, Bilder, Kränze,
Flaggen-Grändchen, 5 Meter 2.25,-

Hakenkreuzlampions
10 M. Ballonform 10 M. Illuminationsscheinwerfer,
prachtvolle Farben, 10 Stück 2.25,-

W. Kurt Heiber Wilhelmstraße 4.

Fahnen in allen Größen

Papierfähnchen zu 4, 5, 6,-
Zum Zauberkönig, Bahnhof-
straße 5.

Emil Hees

Eine Traubenzur

reinigt das Blut, macht gesund
u. fröh. Versuchen Sie meine
naturreinen altholzsteine
1932er Traubenzubstoff 1.20

Getreide empfehle: Preisse. 64. 24. 31.

32er Bechheimer Brühled 1.75

33er Kreuznach. Kronenbrot .95

31er Erbsch. Königsg. 1.15 1.20

Modestum Bild 1.20

29er dtsch. Reinfeld 1.20 1.40

Urg. Abt. Verein Weinbauverein 1.20

31er Weydt. Königsberg 1.75

32er Pommermer. Roseng. 1.25

32er Alser Herrenberg .1.35

31er Engelheimer (Not) .95

3% Große Burgstr. 16

Rabatt Telenfon 593316

Apante Damehüte umarbeiten

A. Bensdorff, Moritzstr. 49, 1.

Rajtaufisches Landestheater

Freitag, den 27. April 1934.

Großes Haus.

Schluss.

Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr

geöffnet.

kleines Haus.

Stammtheater V. 29. Vorstellung.

kleine Eklogomödie

Urhspiel in 3 Akten v. P. Schurz

Ivers, Schleim.

Gesamter. Wiedenbrück. Schreiner,

Frid. von Heiden, Jäger-Weltbal

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Breite III von 0.90 RM an.

Foto

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

1.20

Unsere Segelflug-Expedition nach Südamerika.

Von Wolf Hirth.

(Nachdruck verboten.)

Wolf Hirth erzählt in diesem und den folgenden Reiseberichten von seinen und seiner Reisefreunden als Segelflieger in Südamerika. Da auch Heini Dittmar über seinen Höhenflugweltrekord berichtet, so hoffen wir unseren Lesern eine besondere Freude zu machen.

1. Reisebrief.

Am Bord des „Monte Pascoal“ und in Rio de Janeiro waren alle froh, als wir endlich an Bord waren, der Georgii, als Reiseleiter, Ingenieur, der für die Weiterbearbeitung der wissenschaftlichen Arbeiten mitreist, und wir Segelflieger, Hanna — die ein so wertvolles Segelfluglomber ist, sie als „Segelflieger“ bezeichnen darf — Heini Dittmar, Peter Riedel und der Verfasser dieses Briefes, im der Gruhthe am Rande der Aquatorzone, Jinen den Berlauf der Meere zu schätzen. Das war nicht viel los. Die übliche Fahrt durch Brasilien mit dem üblichen schlechten Wetter und Nebel, interessante Reisebegleitung konnte ich feststellen — Möwen, in einer Unzahl, wie ich es nicht möglich gehalten habe. Oft flogen mehrere hundert Schiff herum und hinter diesem her. In den Tagen waren es oft mehr als 300, die manchmal „Formationen“ am Schiff entlangzogen. Ich mich veranlaßt, dieses eigenartige Bild festzuhalten, weil aus dem Foto ersichtlich ist, daß das Flugzeug nicht nur eine militärische Einrichtung, sogar in der Natur erprobt ist.

Langen beobachten die Flugkunstler des Meeres und der Küste.

Wir konnten bald vier verschiedene Arten unterscheiden, von denen jede einzelne ihre besondere Flugweise. An einem der ersten Tage, die starke Windrichtungen, gelang es uns sehr gut, das sogenannte „Windsegel“ zu beobachten, das der bekannte Portier für Jouar beobachtet hat. Der Flugsegler nutzt den Unterschied in der Windgeschwindigkeit aus, die Wellentöpfer erzeugt wird und bis zu einer

Höhe von circa zwanzig Meter reicht. — Für uns Menschen wird diese Flugart wahrscheinlich nie eine besondere Rolle spielen, weil wir infolge unseres Gewichtes zu großen Fluggerüsten brauchen. Es ließ sich übrigens bei längerer Beobachtung ganz genau feststellen, daß steineweiss als Möwen gleich gut fliegen können, sondern daß einzelne leichter, schwieriger, andere mühsamer und schwerer flogen und schwieben. — Ich habe meinen neuen „Contax mit Tele-Objektiv“ gezogen und bin mit ihm auf die „Bogenschütze“ gegangen. Das Schießen mit ihm machte mir noch einige Schwierigkeiten, weil das Entfernungsmesser auf die in Bewegung befindlichen Tiere direkt vor dem Knippen erfolgen muß. Es war eine gesunde Übung, und die Fotos lagen gut geworden.

Gestern sind wir im Hafen von Las Palmas an der Küste von Gran Canaria, der größten der kanarischen Inseln, vor Antor gegangen. Der Aufenthalt füllt etwa 3 bis 4 Stunden. Für uns wurde er deswegen interessant, weil die „Westfalen“ mit einem Dornier-BMW-Wal an Bord ebenfalls dort lag. Einige unserer Segelflieger waren dort und wurden von einem der „Lusthansa-Seebären“, der zur Besatzung gehörte, sehr freundlich aufgenommen. Ich konnte nicht von Bord gehen, weil ich in meinem einzigen Bein eine unangenehme Venenentzündung habe und mich schonen muß. Die anderen, die beweglicher und auch wissbegieriger waren, haben Las Palmas aus der Nähe gesehen und seinen Schmuck und üblichen Geruch genauer kennengelernt. Für mich zeigte es sich im schimmernden Sonnenlang, umlossen von angenehmer Wärme. Die Baumlosigkeit der Berge wirkte auf mich sehr wenig aufmerksam; ich möchte in so einem Land nicht lange wohnen, die Städte und Häuser wirkten jedoch in der Entfernung entzückend. Da mir dieser Ausblick genügte, blieb mir die oben erwähnte unangenehme Erfahrung meiner Kameraden erspart. — Um unseren „Monte“ herum bildete sich seltsam sehr schnell das bekannte Treiben der Händler in Booten, die Obi, Aissen, Kanarienvögel, junge Hunde und seidene Pyjamas auf 15 Meter Entfernung anboten. Natürlich kamen auch einige an Bord. Die besonders Schläue unter uns erwarben die Kaufobjekte erst in

den letzten fünf Minuten vor dem Abfliegen. Dieser späte Kauftermin hatte einen reduzierenden Einfluß auf den Kaufpreis.

Nicht ein Flugzeug, sondern die „Venus“ steht hoch am Himmel.

Als Flieger sind wir zur Zeit unbeschäftigt. Einige von uns waren aufgereggt mit der Meldung, sie hätten hoch am Himmel ein Flugzeug gesehen. Der Navigationsoffizier belehrte sie aber eines besseren und erklärte ihnen, daß es die „Venus“ sei, die man hier auch bei Sonnenuntergang, 14 Uhr sehen könnte. Möwen sind nun auch keine mehr uns Schiff. Außerdem ist nicht viel los; mit uns schon wieder nicht, weil ich seit Las Palmas wegen der dummen Venenentzündung in meinem Bein im Bett liegen muß. — Liegen — Bein hoch! Können Sie sich das vorstellen?

Ein gutes Drittel des Atlantik haben wir nun überquert. Viel hundert Kilometer von der Küste entfernt flog plötzlich eine Libelle über Bord. Was tut das Tier hier, so weit ob von der Küste? — Es stiegen noch viele Geheimnisse in den fliegenden Geschöpfen der Natur, die zu enträtseln noch viele kluge Menschen Gedanken wälzen müssen.

Sie liegende Fische haben wir bisher noch keine zu sehen bekommen, aber dafür Delphine. Hierbei fällt mir ein, daß ich lästig irgendwo die Behauptung gelesen habe, die liegenden Fische seien die eigentlichen Vorbilder der Segelflieger. Ich möchte nicht versäumen festzustellen, daß hier mal wieder jemand Gleit- und Segelflug verwechselt hat. Wir Segelflieger bleiben schon lieber bei den Vogeln, die sind uns wesentlich sympathischer. Gestern segelte ein riesiger Vogel auf das Schiff zu; er setzte sich auf die Röhre des Signalmastes, um auszuruhen. Unsere Schiffsbekleidung bezeichnete ihn als „Dörfopp“. Es war aber ein Albatros und einer der besten Segler, die ich je gesehen habe. Unendlich lang Zeit — 8 bis 10 Minuten haben wir gemessen — segelte er ohne die geringste Bewegung seiner weit ausgestreckten, schlanken, langen Schwingen. — Wenn ich so segeln könnte, würde ich mich auch gern als „Dörfopp“ bezeichnen lassen!

(Fortsetzung folgt.)

Abbildung von Steuern und Abgaben.

Termine im Mai 1934.

Städtische Steuerstellen.

1. Mai: Die Bürgersteuer 1934 der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern im Monat März eingezogen werden.

2. Mai: Die zweite Rate der Bürgersteuer der Dienstleistungsteuer, denen ein zweiter Teil eingezogen wird.

3. Mai: Die Getreide- und Biersteuer für diesen April 1934.

Städtische Steuer von Grundvermögen.

4. Mai: Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, abzurechnen für Märschland sowie Kosten für Sandabtragung.

für den Monat Mai 1934.

Festozahlungen für April/Juni 1934 auf Sammelsteuer nach dem Ertrag und nach dem Brutto- und Nettoaufschlüssel.

5. Mai: Das Schulgeld für die städtischen Schulen, Höheren, Handels- und Handelschulen für den Monat Mai 1934.

Wiesbaden, den 23. April 1934.

Südliche Steuerstelle.

Abbildung von Betstellern und Nachtläufen in die städtischen Krankenanstalten.

Lieferung von Betstellern und Nachtläufen städtischen Krankenanstalten in Wiesbaden unter der öffentlichen Ausschreibung vergeben.

Weitere Angebote mit der Aufschrift „Antrittsbestellung von Betstellern mit „X““ verziehen, bis

Mittwoch, den 16. Mai 1934

Bewilligung der städtischen Krankenanstalten in Wiesbaden, Schwalbacher Straße 62,

eingehende Angebote können nicht mehr eingebracht werden.

Nachmittags und Mitternachtstisch können in den geschäftstümern von 8-12 Uhr bei dem dem angegeben werden, der auch jede Zuschrift ertheilt wird.

Wiesbaden, den 19. April 1934.

Bewilligung der städtischen Krankenanstalten.

Abbildung von Wäschegegenständen u. Bettwurf in die städtischen Krankenanstalten.

Lieferung von Wäschegegenständen sowie

Bettwürfen, Wäsche, Matratzenbrei,

Stoffdecken, Bettdecken und

für die städtischen Krankenanstalten in

und in Wiesbaden-Siegburg soll im Wege

öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Weitere Angebote mit der Aufschrift „An-

trittsbestellung von Wäschegegenständen und

verlesen, sind unter Beifügung von

Preisanträgen je Stück beim Meier und

Großhandelswarenholzschrein bis

Mittwoch, den 16. Mai 1934

Bewilligung der städtischen Kranken-

anstalten in Wiesbaden, Schwalbacher Straße 62,

eingehende Angebote können nicht mehr

eingeben werden.

Wäschegegenstände liegen während der Vor-

schlagszeit von 8 bis 12 Uhr in unserem

Geschäft zur Ansicht bereit, wobei auch die

Bestimmungen gegen Zahlung von 0,25 RM.

werden können.

Wiesbaden, den 19. April 1934.

Bewilligung der städtischen Krankenanstalten.

Frische Fische, gute Fische erhalten Sie stets auch an den wärmsten Tagen im bestellgerichteten Spezialgeschäft

Hauptgesch. Grabenstr. 16, Tel. 28361/62

• Frickels Fischhallen

Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Wörthstr. 24

das leistungsfähige Fischgeschäft

• Ihr zuverlässiger Lieferant • bei bestem Preiswert an:

Lebendfr. Ostseedorf

2-5 Pfund, ohne Kopf . . . Pfd. 25,-

ff Seelachs 1/2. Fisch . . . Pfd. 24,-

ff Kabeljau ohne Kopf . . . Pfd. 10,-

ff Goldbarsch ohne Kopf . . . Pfd. 35,-

ff Großer Schellfisch ohne Kopf . . . Pfd. 45,-

ff Fischfilet, r. Fleisch, bratfert. Pfd. 45-65,-

ff Angelischfischfilet in gr. Gräb. Pfd. 90,-

ff Schollen, Rotzungen, Limandes,

Seesungen, Steinbutt, Hellbutt bill.

Lebende Karpfen, Schleie, Forellen

Lebendfr. Rechte, Zander usw.

Bresem 45,- Spiegelkarpfen 60,-

Lebendfr. Lachsforellen Pfd. 1.60

Frischer rottfisch.

Weichsellachs

im Ausschnitt Pfd. Mk. 2.50

Feinster Rheinsalm im Ausschnitt

Gebr. Fischkotelett

heiß aus der Pfanne . . . Pfd. 60,-

Kiefer, Blöcklinge, Sprotten

Gerdach, Schellfische, Seelachs,

Seesaal, Flunder, Lachssheringe,

Lachs-Aufschliff und Rauhaalz,

Hal, Heringe u. Krabben in Gelee

ff Heringssalat, Salm-Mayonnaise

ff marinierte Heringe . . . 3 Stück 20,-

ff Holl. Salzheringen. Größe Stück v. 5,- an

Feinste Matjesheringe Stück v. 15,- an

Rollmops, Bismarckheringe 1/2-Ltr.-Dose 75,-

Geleheringe, Bratheringe 1/2-Ltr.-Dose 45,-

Alle Fischdelikatessen der Jahreszeit!

Größte Auswahl! Billigste Preise!

— Beachten Sie unsere Auslagen. —

Aufträge für Freitag erbitben schon Donnerstag.

Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Markanzeige

in der Qualität und Ausführung 2-3 Ansprüche aus höchster Arbeit, von MM. 80,- an.

Zeute in sicherer Position hoch

Monatsraten. Viele Referenzen.

Verlangen Sie Berater-Bericht.

A. Stöhr, Moritzstr. 45.

Bekanntmachung.

Unter Besichtigung auf § 59 der Polizei-Verordnung! bei der

Schornstein- und Feuerstätten vom

Juli 1903 wird hierdurch

bestimmt, daß der Schornsteinfeuer-

am Tage vor der beauftragten

Schornsteinreinigung dem Haus-

eigentümer beziehungsweise Haus-

wart oder der beauftragende

Reiniger hat.

Der Hausbewohner ist daher

dann dafür Sorge zu tragen, daß

die Bewohner des Hauses von der

beauftragten Reinigung der

Schornsteine rechtzeitig Kenntnis

erhalten. Dem Schornsteinfeuer-

wird ferner vor Wüst gemacht.

Vor Beginn der Reinigung der

Schornsteine den Einwohnern des

Hauses, soweit dies möglich, ent-
sprechend Mittelung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser

Bekanntmachung trifft die Be-

Vorstellung vom 4. Februar 1898

außer Kraft.

Die Polizeiverwaltung.

Fahnen

bei 3081

H. Schweitzer

Eilenbogengasse

(seit 75 Jahren).

Wir drucken

was Sie brauchen!

2. Schleifen 1/2

Schilderdruckerei

Wiesbadener Logistik

Bindedruck

u. Kordel für die

Girlanden

i. Spezialgeschäft

i. Bindereibedarf

Uhlmann

Quisenstr. 24, Hof.

Fahnen

Stellenangebote

Deutsche Personen

Deutsche Freunde

Lehrkräfte

für Büro geschürt
Ang. u. S. 611
an Tagbl.-Berl.

Haushalte

Köchin

selbständige mit
guten Empfindl.
und

Rübenmädchen

mit guten Zeugnissen ist gesucht
Hotel Adler,
Bodensee.

Verkäuferin

Stube

ausser 8. Aus-

hilfe soll gesucht

Berlstrasse 22

Tüchtiges

Zimmermädchen

gesucht gelöst.

Hotel Bellevue,

Wilhelmstr. 32

Tüchtiges

Zimmermädchen

zum 1. Mai gesucht

Am Ring 12. Berl.

Haushälterin

mit gutem Mutter-

gefühl. Täglich

ausser 8. Aus-

hilfe soll gesucht

Berlstr. 34

Erlaubnetes

Hausmädchen

zum 1. Mai gesucht

Vor. Mauritius-

platz 2. Laden

Gräulein

mit 1. Mai. Bild.

ausser 8. Aus-

hilfe soll gesucht

Mittwoch, 1. Mai

10.3. Part.

11.10.1.3.

Junges

Mädchen

selbständig arbeit.

ausser 8. Aus-

hilfe soll gesucht

Grundstr. 9. 1. r.

Haushälterin

ausser 8. Aus-

hilfe soll gesucht

Alte Kolonnade.

Haushälterin

ausser 8. Aus-

hilfe soll gesucht

Kaufm. Berland

Tüchtiges

Automobil-

Betriebskraft

für Personen u.

LKW-transport

gesucht die

Ang. u. S. 612 an Tagbl.-

Berl.

Gesuchte

Deutsche Personen

Haushalte

Bertreterversammlung der Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.

Gute Fortschritte im Wiederaufbau des Instituts.

Geschäftsbelebung in 1933.

Im Bericht des Vorstandes der Bank an die Mitglieder wird u. a. ausgeführt, daß die Betreibungen der Rechtsabteilung zum Aufbau der deutschen Wirtschaft nach dem Kriegstätig unterstellt worden sind. Den betreffenden Gewinn wurde folge geleistet. Die Bank hat sich jedoch an der Finanzierung von Infanteriegeschäften beteiligt. Während des Geschäftsjahrs 1933 hat die Verwaltung gute Fortschritte um die innere Kräftigung des Betriebes und die Wiederherstellung der Rentabilität fortgesetzt. Eine Geschäftskräftigung war jedoch der ungünstigen Wirtschaftslage unseres Bezirks nicht möglich. Der Umsatz ist von 144 auf 110 Mill. RM. abgegangen. Die Gewinnabilität betreute zu Ende des Geschäftsjahrs rund 2980 000 RM fremde Gelder, während die Gesamtsumme der Ausleihungen 1872 000 RM belief. Die Bilanzsumme beträgt am 31. Dezember 1933 476 000 RM. Der Bestand der Spareinlagen und der kontingenzen fremden Gelder ist nach einem vorliegenden Rückgang wieder stabil geworden. Der Wertpapierbestand sieht sich in der Hauptausleihen und sonstigen fest verzinnten Zinsen zusammen. Ein im Beginn des Geschäftsjahrs erzielter Effektgewinn von 19 000 RM wurde zu Abzügen auf den eigenen Haushalt und Grundstock verbraucht. Gleichzeitig wurde eine Rendite von 14 109 RM. auf dem Wertberichtigungsposten im Laufe des Geschäftsjahrs freigeschlagen. Die Wechselausleihung betrug rund 11 200 Abschläge im Nominalwert von 100 RM. Die Bank schüttete ein, die einschließlich eines flachen gestellten Komparativen von 78 000 RM. Fälligstermin mit 1 180 297,29 RM. ausgewiesen sind, auf 912 580 000 RM. zur Zeit der Abschaffung des Geschäftsjahrs erzielt. Von einer beschleunigten Abwicklung der Bankschulden aus Dottorleihenziehung haben wir noch genommen, um den fiktiv ausschließlich aus Gewerbeleihen und Handwerkerleihen bestehenden Geschäftsbereich zu erhalten. Einer außerordentlichen großen Zahl kundlicher Existenz wird dadurch die Möglichkeit gegeben, die Krisenzeit zu überstehen.

Die Bilanz am 31. Dezember 1933

aus: Aktiva: Anlagevermögen 516 100 RM. Umlaufendeforderungen 4 405 165 RM. Wechsel 157 753 RM. Wertpapiere 29 785 RM. Bankguthaben 27 745 RM. Post- und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 111 RM. Sorten und Devisen 26 873 RM. Kasse und Bank 165 543 RM. Passiva: Geschäftsguthaben 336 545 RM. Wehrberichtigungsposten 972 582 RM. Verbindlichkeiten 298 479 RM. Aufgenommene Gelder 1180 207 RM. In der

Gewinn- und Verlustrechnung

ausgaben an Zinsen und Provisionen mit 100 RM. Die persönlichen Aufwendungen gegen das

Bilanzjahr eine Summe von 33 000 RM. und sind für das Geschäftsjahr 1934 um weitere 37 000 RM. auf rund 100 000 RM. zurückgeführt worden. Auch die jährlichen Aufwendungen können um 26 000 RM. ermäßigt werden. Sie erfordern für 1934 eine weitere Summe um circa 30 000 RM. Die seitens der Verwaltung vorgenommene Reorganisation des inneren Betriebes hat es erlaubt, die vorstehenden Maßnahmen durchzuführen, ohne daß in der reibungslosen Abwicklung des Geschäfts irgendwelche Schwierigkeiten entstanden. Ferner werden unter Aufwendungen ausgewiesen: Steuern 21 932,10 RM. Abschreibungen auf Anlagevermögen 33 109 RM. sonstige Aufwendungen 29 785 RM. auf den Erfüllungen, Einnahmen aus Zinsen und Provisionen 419 010,17 RM. Kursgewinn auf Wertpapiere 31 928,49 RM. sonstige Kapitalerträge 50 302,28 RM. außerordentliche Erträge 113 759,77 RM. Der in der Gewinn- und Verlustrechnung 1933 verbleibende Reingewinn von rund 4000 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Wie bereits erwähnt, hat die Bank für das Geschäftsjahr 1934 eine Untontypenparität von rund 117 000 RM. erzielt. Dieses Ergebnis berechtigt zu der Erwartung, daß die Gewinnabilität für das laufende Geschäftsjahr bei völlig befehliger Bilanz und bei der Vorhandensein austretender Bedeutung für etwaige in den Ausleihungen liegende Risiken mit einem höheren Reingewinn abschließt.

Auf der

Bertreterversammlung

erstattete Direktor Weyers den Geschäftsbereich. Der von Rechtsanwalt Dr. Paul in verloste Rechtsbericht befähigte sich eingehend mit allen Einheiten des Geschäftes und traf u. a. die Feststellung, daß die öffentlich vorhandenen wie auch die weniger deutlich erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft in voller Höhe durch die vorhandene Rückstellung gedeckt sind.

Nachdem die Versammlung von den Darlegungen des Direktors Kenntnis genommen hatte, wurde der Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1933 nicht der vorgeschlagenen Verwendung des Reingewinnes einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die aus dem Aufsichtsrat turnusmäßig auscheidenden Mitglieder, Kaufmann August Karl Seibel und Badermeister Karl J. J. wurden wieder gewählt. Amtstell des Herrn Baumüller J. A. Weber, der 21 Jahre dem Aufsichtsrat der Vereinsbank angehört hat und dem der Vorzüglichkeit für seine langjährige, opferwillige und selbstlose Mitarbeit den Dank der Bank ausprägt, wurde Rechtsanwalt und Notar Dr. Karl Paul einstimmig in den Aufsichtsrat gewählt. Im Namen der Bertreterversammlung dankte Rechtsanwalt und Notar August Stempel der Leitung der Bank für die erfolgreiche Wiederaufbaubarkeit.

Umorganisation der Freiwilligen Feuerwehr.

Löschzug Wiesbaden-Biebrich.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern abend in ihrem Kino, der Turnhalle, ihre Jahresversammlung ab. Wehrleiter K. Stritter eröffnete die Versammlung und gedachte mit ehrenden Worten der beiden vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden Heinrich Böck und Karl Rathgeber. Anschließend verlas Kamerad Diefenbach das Protokoll der letzten Sitzung, sowie den Bericht. Die Wacht wurde in neuen Räumen alarmiert. Aufgliederung hat sich auf 144 aktive Mitglieder erholt. Es folgte die Verlesung des Kassenberichtes durch den Kassier Ruth. Der Brandmeister Erich Kaiser, Erich und Karl Emmerich, sowie den Kameraden Peter und Karl Jorn wurde die Verdienstmedaille des Hessischen Feuerwehrverbandes nebst Urkunde verliehen. Mütterliche Mitgliedschaft erhielt Kamerad Heribert Andre. Die aktive Mitgliedschaft die Kameraden Karl Vogt und Lange die goldene Ehrennadel. Weiteren 20 Kameraden konnte für 20- bis 35jährige aktive Tätigkeit die Ehrennadel verliehen werden. In der Zwischenzeit die Herren Brandrat Diefenbach und der Dezernent für Feuerwehren, Stadtrat Pg. Altstadt, eingetroffen. Pg. Altstadt teilte mit, daß er im Auftrag des hessischen Oberministers der Stadt Wiesbaden die Umorganisation der vornehmen solle. Die Freiwillige Feuerwehr führt von an den Namen Löschzug Wiesbaden-Biebrich. Es wurden bestimmt: Zum Oberbrandmeister und Zugführer Pg. Georg Stritter, zum Brandmeister Pg. Hermann Müller. Anschließend verlas Stadtrat Pg. Altstadt, zum 2. Brandmeister Ernst Andre, zum Löschzugführer Pg. Müller. Anschließend verlas Stadtrat Pg. Altstadt eine Verfügung, nach welcher auch Angehörige SS, SA und SAU zu den Übungen der Wacht zu beobachten sind. Es folgt dann die Verpflichtung des Oberbrandmeisters Stritter. Für 25jährige aktive Tätigkeit vor den Herren Jean Böh, Erich Schmidt und Aug. Lange verdienstmedaille des preußischen Ministerpräsidenten verliehen. Anschließend trat Brandrat Diefenbach den alten Mitgliedern der Wacht herzlich für ihre Mitarbeit zu. Gerade für diese Kameraden, die teilweise schon Menschenalter ihre Kraft in den Dienst des Wehrdienstes gestellt haben, ist es besonders schmerlich heute Stand der neuen Feuerwehrgerüste auscheiden zu müssen. Schaffung der Altersgrenze war aber erforderlich, um die Auslastung der Wacht zu erhöhen. Der Wehrführer Pg. Altstadt forderte seine Kameraden auf mit Fleiß, strenger Will und treuer Kameradschaft weiter zusammenzuhalten. Wehrleiter K. Stritter gab dann dem Wunsche Ausdruck, die Wacht auch unter der neuen Führung ihren Kameradschaftsgeist bewahren möge.

Löschzug Wiesbaden-Schierstein.

Im "Deutschen Hof" waren gestern abend die Mitglieder der bietigen Freiwilligen Feuerwehr zu einer außerordentlichen Versammlung erschienen. An Stelle des verhinderten Wehrführers eröffnete Kamerad Bill die Versammlung und begrüßte die Herren Brandrat Diefenbach und den Dezernent für das Feuerwehrwesen, Stadtrat Pg. Altstadt. Es folgte eine Rede des Wehrführers, und die Umorganisation der Wacht vorzunehmen. Stadtrat Pg. Altstadt wies darauf hin, daß auf Grund des neuen Feuerwehrgesetzes alle Wehren der Ortslage umorganisiert werden müssen, und daß den Wehren hierdurch ein mehr amtlicher Charakter gegeben sei, sowie auch ein steteres Verhältnis zu der Wacht in Wiesbaden. Die heutige Wacht läuft von jetzt an auf die Bezeichnung Löschzug Wiesbaden-Schierstein. Es wurden bestimmt: Zum ersten Brandmeister und Löschzugführer Jean Embö zum Stellvertreter W. Schmidt, zum zweiten Brandmeister K. Stritter, zum Löschmeister Willy Heinz. Es wurden also keine wesentlichen Veränderungen in der Leitung getroffen. Stadtrat Pg. Altstadt sprach den beiden wegen Erreichung der Altersgrenze ausscheidenden Herren Friede. Bill und Kamerad Georg Schön seinen Dank aus für ihre langjährige Mitarbeit und knüpfte daran die Bitte, daß sie auch weiterhin mit Rat und Tat der Wacht zur Seite stehen mögen. Für 35jährige treue Dienste erhielten die goldene Medaille des preußischen Feuerwehrverbandes die Kameraden Karl Hanammer, Hermann Bender und Willy Altenheimer. Auch Brandrat Diefenbach dankte den alten Kämpfern des Wehrdienstes und betonte, daß gerade hier in Schierstein ein herzliches Erinnerthum zwischen Alter und Jugend besteht. Das am heutigen Tage nur 2 Kameraden ausstießen ist ein Zeichen dafür, daß die Leitung der bietigen Wacht es rechtzeitig verstanden hat, besonders unter der Jugend zu werden. Brandrat Diefenbach dankte der geliebten Schiersteiner Wacht für die bisher geleistete Arbeit. Das Blasorchester der Wehrfahne unter Leitung des Kapellmeisters Heder trug zur Verhöhnung des nun folgenden gemütlischen Teiles des Abends bei.

Deutsche Volksgenossen!

Beischliff sofort Hakenkreuzfahnen zum 1. Mai! Auch am Tag der deutschen Arbeit ist die Fahne unseres Führers die einzige, die der nationalsozialistischen Arbeitslehre entspricht.

Die Hakenkreuzfahne allein wird am 1. Mai gezeigt!

Massauische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Auswahl). Vom 23. April bis 9. Mai 1934 im Saal angekündigt.

Religion.

Krieg, W.: Die Kirchengeschichtsschreibung. München 1934.

Sigl, A.: Katechismus der katholischen Religion. Wiesbaden 1932.

Philosophie, Erziehung.

Schäffer, H.: Die Weltanschauung des Mittelalters. München und Berlin 1934.

Günther, H. J. K.: Ritter Tod und Teufel. 3. Auflage. München 1928.

Liebe, E.: Vom Geiste in deutschen Schulen und beim deutschen Lehre. Halle 1934.

Kunst.

Guhn, H.: Bibliographie der Schlesischen Kunstschatz. Breslau 1933. — Schlesische Bibliographie. Band 6, 1.

Staat, Recht.

Siebert, W.: Praktisches Lehrbuch der Kriminalpolizei. 2. Auflage herausgegeben von H. Schneider. Börsdorf 1921.

Borch, H. von: Das Gottesgnadentum. Berlin 1934.

Kropotkin, P.: Werkebarkeit. Rhens 1926.

Kleinigmüller, H.: Geschichte, Ideengehalt und sozialökonomische Bedeutung des Bauernkampfes. Leipzig 1934.

Schumann, W. und Ludwig Brüder: Sozialpolitik im neuen Staat. Charlottenburg 1934.

Langer, G.: Der Antizitätsstreit in Oberschlesien während der Besatzungszeit im Jahre 1920. Berlin 1934.

Das Nationalitätsrecht des alten Österreich. Herausgegeben von R. G. Hugelmann. Wien und Leipzig 1934.

Deutsch. Justiz. Jahrgang 95. Berlin 1933.

Die Rechtsprechung in Aufwertungssachen. Jahrgang 2. Berlin 1926, 1927.

Kopp, W.: Gefechtliche Unfruchtbarmachung. Kiel und Leipzig 1934.

Schuh, F. und J. Seifert: Der gesamte neue Vollstreitungscode. Berlin und Leipzig 1934. — Guttentag'sche Sammlung Deutscher Reichsgesetze. Nr. 185.

Archäologie, Geschichte, Kulturgeschichte.

Taub, W.: Germanische Helligrämer. 3. Auflage. Dena 1934.

Güntert, H.: Der Ursprung der Germanen. Heidelberg 1934.

Greif, G.: Verschollenes Wissen. Berlin und Leipzig 1934.

Kreißmann, H.: Geschichte von Benedig. Band 3. Stuttgart 1934.

Weisse, A.: Wege deutscher Kultur. Hamburg, Berlin 1931.

Rebel, G.: Germanisches Wesen in der Frühzeit. Dena 1924.

Hausler, A.: Germanentum. Heidelberg 1934.

Thiele, E.: Deutsche Bauernhäuser. 1.-12. Tausend. Königstein und Leipzig 1934.

Platzel, S.: Eroil und Schaffen. Berlin und Köln 1934.

Philosophie.

Schneider, P.: Zum Abschied von Jakob Laub als Bürgermeister der Gemeinde Hörsheim. Hörsheim 1934.

Wittgen, W.: Der Schwed im Land. Arnstadt (um 1930).

Erdburde.

Hägg, W.: Weltreise 1932. Hamburg 1932.

Hünert, H. G. E.: Kasse und Till. 2. Auflage. München 1926.

Wehlin, A.: Von der Bernina zum Matterhorn. Zürich 1930.

Biographie.

Kühner, M. und H. Morgen: Pflegende Hand. forscher Geist. Berlin 1934.

Baurat, G. de: Franz Lipp. Freiburg 1926.

Klein, W.: Der Napoleonkult in der Pfalz. München und Berlin 1934.

Schönbaum, H.: Pestalozzi. Kampf und Klärung 1782-1797. Schrift 1931.

Mayers, H.: Rosenkranz. Leipzig 1934.

Meissner, H.: Schleiermachers Lehrjahre. Berlin und Leipzig 1934.

Mitter, P.: Feldmarschall Fürst Windischgrätz. Wien, Leipzig 1934.

Sprache und Schriftkunst.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Germanischen Philologie. R. F. Band 5/6, 8, 9. 1926-1929. Berlin und Leipzig 1930-1931.

Hilt, H.: Handbuch des Urgermanischen. T. 1-3. Heidelberg 1931-1934.

Rüttgers, S.: Deutsche Jabeln aus sechs Jahrhunderten. Breslau 1932.

Mathematik.

Steinig, E.: Vorlesungen über die Theorie der Poleder unter Einschluß der Elemente der Topologie. Berlin 1934. — Die Grundlagen der mathematischen Wissenschaften. Band 41.

Naturwissenschaften.

Stehli, G.: Pflanzen auf Inselterräng. Stuttgart 1934.

Technik.

Wegers Lexikon der gesamten Technik und ihrer Hilfswissenschaften. 3. Auflage. Herausgegeben von E. Gren. Band 1-6. (Rekt.) Reg. Bd. Stuttgart, Berlin und Leipzig 1926-1931.

Landwirtschaft.

Holliday, H.: Maschinenlehre für Landwirte. Berlin 1934.

Medizin.

Ziehen, Th.: Zentralnervensystem. Abteilung 2. Dena 1934. — Handbuch der Anatomie des Menschen. Band 4, Abteilung 2.

Manasse, P.: Über chronische, progressive, labyrinthäre Taubheit. Wiesbaden 1906.

Nur 50 Pfz die grosse Tube
NIVEA-Zahncreme

Mild, leicht schäumend, ganz wunder-voll im Geschmack.

Sport und Spiel.

Internationales Tennis-Turnier im Nevotal.

Deutsche und ausländische Extraklasse trifft sich in Wiesbaden. Wie wir bereits melden konnten, war vorauszusehen, dass das vom 3. bis 6. Mai 1934 auf den Wiesbadener Tennisplätzen im Nevotal stattfindende 25. Jubiläums-Turnier nun auch schon eine ganz hervorragende Belegung erhielt. Angesuchten und nun auch schon eine ganze Reihe weiterer eingetragen, die erkennen lassen, dass die deutsche Extraklasse bei den Herren sowohl wie bei den Damen nahezu unangefochten kommt. Noch nur selten wurde eine deutsche Großveranstaltung eine derartige starke Teilnahme aufzuweisen gehabt. Krons, Jaenisch, Zarnay, Denfer, Henkel, Lund, Kuhmann, Schwenker, Lüben, Goebel, Dr. Weiß, Dr. Kleinjohann, Dr. Landmann, Röper, Rabé, Weiß, und kommen alle, und bei den Damen ist es nicht anders. Hier haben Cilli, Aukem, Marieluise von, Frau Sudau, Neuzel, Ehl, Sander, v. Ende, Wagner, Hammer, Weiß, Köppel u. m. ebenfalls schon fest gemeldet, so dass außer Frau Schomburgk, die an einer Lehrerfortbildung nach Niederrhein liegt, ebenfalls die Finaliste nun oben herunter vertreten ist. Frau Sudau spielt und ihr Gatte, der bekannte Reitabkönder Hans aus, der sich ebenfalls am Turnier beteiligen wird, sind ebenfalls in Wiesbaden eingetroffen, um noch vorher im Nevotal zu trainieren zu können. Jahrzehnt lang sind auch die Meldungen über Vereinsmannschaften aus den verschiedenen Teilen des Reiches. Auch das Saarland ist fortwährend mit einem entzettelten Saarner Spießenspieler aus Hugo und Hof-Weiß Berlin meldete noch den vereinsmeister Podaly, den Drittpreismeister Henderwald, Walbert v. Gramm.

Vom Ausland werden bei den Herren allein mindestens 5 Davis-Vocal-Spieler in Wiesbaden antreten. So gemeldet haben hier schon Talianski und Davis-Vocal-Spieler Quintanaido, sowie ein Solospeler der Schweiz, Elmor, der sich ohnehin ebenfalls in Wiesbaden aufzuhalten wird. Die Meldungen der übrigen Ausländer werden erst 1 bis 2 Tage vor dem Eintrittserlass erwartet. Monaco's Kanal-Kreuzer sind bestächtigt, ebenfalls hier zu spielen, und auch die beiden Kapitäne Wahid und Shukur haben mitgeteilt, dass voraussichtlich zum Turnier in Wiesbaden sein werden.

Das Turnier wird also ein glänzender Auftritt der Wiesbadener Maiwochen werden. Zu wünschen ist nur, dass der Veranstaltungsgesetz möglichst warmes Wetter befreidet. Die Eintrittspreise zum Turnier sind im Gegensatz zu früheren Jahren zu Zeitenhöhen entsprechend ganz niedrig gehalten, so dass den weniger bemittelten Kreisen Gelegenheit gegeben ist, den sportlich hochstehenden Tennislämpchen deswegen zu können.

Die Olympia-Trainingsgemeinschaft Wiesbaden

Am Mittwochabend auf Kleinfeldchen" ihre Übungen über 40 Leichtathleten und zwei Leichtathletinnen waren erschienen. Da die frühe Witterung starke Leistungsabfälle nicht zuließ, wurde nach der allgemeinen Körperhaltung in vier Kameradschaften vorbereitende Disziplinarbeit betrieben. Sander hatte anderthalb Dutzend Mittel- und Langstrecken um sich versammelt, die mit Zweckmannschaft, Schleifgang, Steigerungsläufen, Staffellauf und Wechselt in Trab hielt. Schwelbel im Bereich ein Dutzend Sprinter, die er vorwiegend mit Start und Antritt vertraut zu machen versuchte. Streibwuchsche eine halbes Dutzend Hoch- und Weitspringer, und um Kern hatte sich die gleiche Anzahl Speerwerfer und Kugelstoßer gesellt. Diese waren trotz des wenig geeigneten Wetters bereits mit einigen Meisterschaftswerten Stößen auf. Voßmann (Freudenstadt) holte die nötige Zahl von ihm ausgestellte Wiesbadener Höchstleistung von 12,75 auf 12,94 Meter. Seeger (Erfurt) und Waterfeld (Wiesloch) übertrafen mit 11,85 bzw. 11,90 Meter die geforderte Mindestgrenze von 11 Meter, so dass jetzt bereits acht Teilnehmer als Umläufer aufgenommen werden konnten. Die nächsten Läufe finden statt: am Sonntagvormittag um 10 Uhr der Kampfspielen an der Frankfurter Straße und am Sonntagnachmittag um 8 Uhr auf dem Exerzierplatz. Für Sonntag, 13. Mai, sind in Verbindung mit einem Handballspiel SV 1919 Biebrich gegen den SV Wiesbaden Wettkämpfe der Trainingsgemeinschaft auf dem Heiderhoßplatz vorgesehen.

Das Pech der deutschen Reiter.

Schweizer Sieg im "Großen Preis der Nationen". Die deutschen Reiteroffiziere, die an dem am Mittwoch begonnenen 14. Reitturnier in Nizza erstmals teilnahmen, können sich bestimmt nicht darüber freuen, dass von Fortune verwöhnt worden seien. Einmal ist die deutsche Mannschaft im Verlust des Turniers durch Verzagen verschiedener Pferde und durch Stürze, die z.B. Augenfehler-Sieg von Oberst H. Hesse zur Folge hatten, erheblich geschwächt worden, zum anderen wirkten sich noch neuen Abteilungen erfolglos, den Deutschen ungewohnten Ausscheidungen nachteilig aus. Auch im "Großen Preis der Nationen", der am letzten Tag ausgetragen wurde, blieb das Pech der deutschen Mannschaft bestehen. Nach dem Auscheiden von Oberst H. Hesse musste die Mannschaft sich auf drei teilnehmende Pferde beschränken, auf die Sicherheitswettbewerb verachteten, das der deutsche Mann bei diesem Mannschaftswettbewerb immer bildet. Trotz dieses Handikaps bewiesen sich die Deutschen ausgespielt. Nach dem zweiten Umlauf, mit dem bekanntlich den in Deutschland üblichen Bedingungen der Wettkämpfe in Deutschland gewonnen, blieb das Pech der deutschen Mannschaft bestehen, wenn eine Mannschaft in der Gesamtwertung selber aufsteigt, die geringste Punktzahl hat. Das ist der Deutschen Platz mit 21,75 Punkten. "Ost" und "Baccarat", die deutschen Werde, hätten hier bereits Platz gewonnen gehabt. Nun wird aber dem Reglement von Nizza der Sieg nur dann nach dem Aufmarsch von Nizza vergeben, wenn die führende Mannschaft in allen beiden Rennen — einzeln gewertet — als bestreite erwiesen hat. Das war hier nicht der Fall, so Deutschland und die Schweiz, die im zweiten

Rennen mit nur 16 Fehlern vor Deutschland mit 29 Fehlern eingetragen waren, um den Sieg strecken mussten. Der erste Wettkampf über die sehr erhöhte Hindernisse ergab mit je 12 Fehlern Punktgleichheit, so dass ein zweites Rennen eine ganz notwendig wurde. Hierbei triumphierten dann die Schweizer, die nur durch "Chantecler" 3 Fehler erzielten, während in der deutschen Mannschaft "Baccarat" und "Ost" zusammen 16 Fehler machten. Deutschland war damit, wenn auch ehrenvoll nach höchstem Kampf, auf den zweiten Platz verwiesen. Unsere Reiter hatten aber den Trost, dass einer der ihren, Oberst Brandt auf "Ost", für die beste Einzelstagesleistung einen Sonderpreis erhielt. Das war der zweite derartige Preis, den "Ost" mit ihrem vorzüglichen Reiter im Verlauf des Turniers erstritt.

Japan contra USA.

Schwimm-Weltmeisterschaft im Fernen Osten.

Nachdem in den letzten Tagen regelmäßig Meldungen über Wettbewerbe der amerikanischen Schwimmer aus den Vereinigten Staaten kamen, melden sich jetzt wieder die Japaner zum Vor. Der Wettkampf um die Führung im internationalen Schwimmwettbewerb zwischen diesen beiden Ländern bringt Leistungen, die man kaum für möglich halten sollte. In Tokio gelang es dem 400-Meter-Rücken-Weltmeistermann Kielama, die auf der Amsterdamer Olympiade 1928 aufgestellte Bestleistung des Amerikaners Rojas von 1:09,8 auf 1:07,6 zu drücken und damit eine Zeit zu schwimmen, die wohl so bald nicht unterboten wird. Sein bisher noch wenig bekannter Landsmann Koide verbesserte bei der gleichen Veranstaltung den 200-Meter-Buzzi mit 2:09,2 Min.

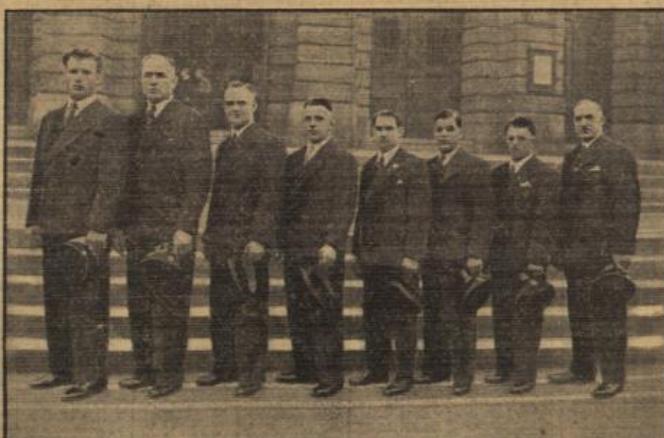
Interne Wiesbadener Wasserballrunde.

Die interne Wiesbadener Wasserballrunde, die ihrem Ende zugute, haben in den letzten Spielen folgende Ergebnisse: ASK-Club (1. M.) — Polizei (1. M.) 3:3 (3:0); ASK-Club (2. M.) — SK Wiesbaden 1911 (Juniores) 1:3 (0:1).

Der Schwimmklub Wiesbaden 1911 macht darauf aufmerksam, dass ungeachtet der am Freitagabend um 8:30 Uhr beginnenden Schwimmwettläufe, von 7:30 Uhr bis 8:15 Uhr die Übungssabend wie sonst stattfindet. Die Zuschauer erhalten um 8:15 Uhr Einlass.

Boxklämpe im Rheingau.

Bei dem Kampftag des Sportclubs "Hero" am Sonntag in Geisenheim war der Saalbau "Deutsches Haus" bis auf den letzten Platz besetzt. Die Kämpfe in allen Gewichtsklassen, die gezeigt wurden, fanden begeisterte Aufnahme und bewiesen insfern ihren Wertewert, als sich einige Geisenheimer Sportler anmeldeten und die Gründung eines Boxclubs mit ermäßigen wollen. Die Hauptkämpfe des Abends waren die beiden Schwergewichtskämpfe des Abends, wobei die beiden Schwergewichtskämpfer mehrere Male zu Boden mussten. Auch in diesem Kampf gab das gut amtierende Kampfrichter unter Leitung von Ringrichter Dreisigk ein launisches. Die weiteren Ergebnisse: Jugend-Fliegen gewichtet: Schwarz schlägt Jung nach Punkten. Bantam gewichtet: Wagner und Traube, die beiden Rivalen, trennen sich unentschieden. Leichtgewicht: Sattler schlägt Wolf nach Punkten. Mittelgewicht: Stadtruder schlägt Krach nach Punkten. Anschließend an die Kämpfe machte Stadtruder als Trainer des Klubs noch einige Sparklungenstunden mit Anfängern und Neulingen auf dem Gelände des Boxsports, die aufschauten und demonstrierten, dass auch die rohste Kraft nicht gegen die Technik ankommen kann.



Die Vertreter Deutschlands für die Europameisterschaften der Ringer.

Bon links nach rechts: Hornischer-Schwergewicht (Nürnberg), Siebert-Halbschwergewicht (Darmstadt), Neuhaus-Mittelgewicht (Eisen), Schaefer-Weltgewicht (Schifferstadt), Sperling-Leichtgewicht (Dortmund), Ehr-Gedert, gewicht (Münzen), Gehring-Vantamgewicht (Geisenheim), A. Preuß, der Verbandsgeschäftsführer. Deutschland beteiligt sich mit einer sehr starken Mannschaft an den Europameisterschaften, die vom 26. bis 29. Mai in Rom ausgetragen werden. Es ist zu erwarten, dass Deutschland mit dieser Mannschaft ebenso erfolgreich abschneiden wie bei den Europameisterschaften im Bogen.

Wiesbadener Schießsport.

Die Arbeitsgemeinschaft der dem Reichsverband Deutscher Kleinkaliber-Schützenverbände angehörenden Kleinkaliber-Schützenvereine des Kreises Wiesbaden hält ihr zweites Mannschaftsschießen in diesem Jahre ab. Diesmal hatte der Kleinkaliber-Schützenverein Wiesbaden-Schierstein seinen Stand zur Verfügung gestellt. Die Wettkämpfe der Arbeitsgemeinschaft, die lediglich der gemeinsamen Ausbildung im Mannschaftswettkampfschießen dienen sollen, erzeugen sich immer größerer Begeisterung. Es war sehr erfreulich, dass unter den Schülern Eifer und echtes Kameradschaftsgefühl die Schützen an den Wettkämpfen teilnahmen. Die Schießergebnisse sind gegenüber den letzten Schießen erheblich besser ausgefallen. Die Mannschaft bestand aus fünf Schülern, von denen jeder 9 Schüsse (je 3 Schuss liegend, stehend und liegend, alles frei-händig) auf die 125fache Kleinkaliber-Scheibe abgab. Die Entfernung betrug 50 Meter.

Ergebnisse:

- Klasse A: 1. KGS W-Waldstraße 416 Ringe;
- 2. KGS W-Schierstein 39 Ringe;
- Klasse B: 1. KGS W-Waldstraße 374 Ringe;
- 2. KGS "Gut Ziel" W-Biebrich 349 Ringe;
- 3. KGS W-Schierstein 31 Ringe.

Die beiden besten Schützen jeder Siegermannschaft erhielten Medaillen, und zwar in der

- Klasse A: R. Hennig mit 92 R.; H. Zimmer mit 91 R. (beide KGS W-Waldstraße);
- Klasse B: G. Müller mit 88 R.; H. Müller mit 82 R. (beide KGS W-Waldstraße); A. Biecht mit 80 R.; Rühl mit 79 R. (beide "Gut Ziel" W-Biebrich).

- Klasse C: 1. KGS "Gut Ziel" W-Biebrich; 2. Biecht mit 77 R. (beide KGS W-Schierstein).

Der beste Tageschütze unter 75 Teilnehmern war Herr Karl Hennig vom KGS W-Waldstraße mit 92 Ringen.

*

Der Kleinkaliber-Schützenverein Weidmannshausen war am Sonntag Gast der Mainzer Schießsport-Abteilung Alter Veteranen-Verein (Deutscher Schützenbund). Zum Auszug kam ein Mannschaftswettkampf des Deutschen Schützenbundes, sowie des Reichsverbands. Die A-Mannschaft errang hier den 2. Preis mit 563 Ringen, die B-Mannschaft mit 532 Ringen.

Schachweltmeisterschaft.

Bogoliubow gibt auf.

Der Wettkampfschach in Pforzheim wurde am Mittwoch mit der 9. Partie vor sehr zahlreichem Publikum eröffnet. Der deutsche Meister als Anziehender setzte von Dr. Alschin wiederum eine unregelmäßige Eröffnung vorgelegt durch den ungewöhnlichen Vorstoß e7 — c6 des Weltmeisters auf 1. d2 — d4 von Bogoliubow. Zur Widerlegung der ungewöhnlichen Partieanlage benötigte Bogoliubow folglich viel Zeit, so dass nach 18 Zügen der deutsche Meister 2. St. 10 Min. Alschin dagegen nur 35 Min. verbraucht hatten. Dennoch musste Bogoliubow seine reelligen 22 Züge in etwa 20 Min. machen. Er brachte trotz der Zeitnot ein starhaftes Bauernopfer. Sein passives Spiel hatte aber dazu zu bedenken, Schwächen gezeigt, so dass kaum Rettung möglich war. Alschin setzte seinerseits berechnend durch rasches Ziehen den Gang der Geschichte. Es kam zu einem für Bogoliubow aussichtslosen Turmendspiel, das er im 47. Zug aufgegeben musste. Die phönische Überlegung des Weltmeisters errang diesmal einen weiteren Sieg. Stand des Kampfes 3:0 bei 6 Remisen zugunsten von Dr. Alschin. Die 10. Partie wird morgen Freitag, 19 Uhr, in Pforzheim gespielt werden.

Sport-Rundschau.

Felix Linnemann, der Führer des Deutschen Fußball-Bundes, ist zum Regierungsrat befördert worden. Bekanntlich wurde Linnemann erst vor wenigen Monaten zum Kriminal-Direktor ernannt.

Österreich-Ungarien, das Fußballspiel der Weltmeisterschaftsauscheidungen in Wien, wurde am Mittwochabend mit 25 000 Zuschauern von den Österreichern sehr sicher mit 6:1 (3:0) gewonnen.

Für das Marienberger Dreiecksrennen, das am 6. Mai ausgefahren wird, haben bereits jetzt eine Woche vor Rennungsschluss sich nicht weniger als über 100 Fahrer gemeldet, unter ihnen die besten der deutschen Elite.

Industrie und Handel.

Kredit als Diener der Wirtschaft.

Solange es eine Kreditwirtschaft gibt, gehört der Kredit zu den gejüngten Objekten der Volkswirtschaft. Gleichgültig, ob man von Währung, ob man von Kapital oder ob man von der so notwendigen Reform der Banken oder des Kreditapparates spricht, immer handelt es sich im Grunde genommen um den Kredit, und daher kommt es auch, daß über den Begriff des Kredits sonde Münzenhandlungen bestehen. Wir haben in der Nachkriegszeit als Folge einer falschen Wirtschaftspolitik den Kredit nicht als Diener der Wirtschaft, wie es die nationalsozialistische Wirtschaftsordnung aus vernünftigen Gründen vorschreibt, kennen gelernt, sondern als den Herrscher der Wirtschaft.

Wenn genügend Kredit vorhanden ist, so wird die Herrschaft nicht so sehr fühlbar, wenn der Kredit knapp wird, wie dies als Folge der Wirtschaftskrise eintrat, dann treten mit einer ungeheuerlichen Wucht die Gefahren hervor, die ich gewöhnlich ergebnislos waren. Der Kredit nicht Diener der Wirtschaft ist. Da der Staat damals selbst mehr Kredit gebrauchte, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, so verachtete man, aus Geld Kredit zu machen. Man bestreite die Politik erweiterten Kreids als das wichtigste Instrument zur Belebung der Konjunktur und der Wirtschaft, und war sich dabei nicht bewußt, daß man damit die wirtschaftliche Krise nur verschärfe, weil einen kapitalarmen Land wie Deutschland nur sehr beschränkte Kreditmöglichkeiten geboten sind. Da die Reichsbank ihrerseits als die Hüterin der Währung eine solche Kreditpolitik nicht mitmachen konnte, so mußte es zu einem ständigen Konflikt zwischen Reichsbank und damaliger Reichsregierung kommen.

Haut besteht zwischen der Reichsbank als Führerin der Kreditpolitik und der Reichsregierung weitreichende Übereinkunft, aber alle Fragen der Finanzpolitik, aber auch insbesondere darüber, daß der Kredit in erster Linie Diener der Wirtschaft ist und daß das Verhältnis von Bankkredit, Währungscredit und Reichskredit in einer Form gebracht werden muss, die den nationalsozialistischen Grundsätzen entspricht. Nun kann man, und das hat der Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit aller Deutlichkeit festgestellt, durch eine Reform des Kreids, ihm Bankenapparates an sich keinen neuen Kredit schaffen, aber der Kreditapparat kann elastischer gestaltet werden, und wenn dabei der Grundstein Gemeinnützige geht vor Eigennutz zu der ihm gehörenden Anwendung kommt, dann wird die Kreditorganisation zu einem wichtigen Instrument gemacht zur Durchsetzung der großen wirtschaftlichen und politischen Ziele, die die nationalsozialistische Regierung sich gesetzt hat. Dann wird sich aber auch das Vertrauen der Sparte und der Kapitalisten weiter vermehren, die vor allem für eine Vergrößerung des vorhandenen Kreids sorgen können.

Reichsbank-Ausweis.

Auch in der dritten Aprilwoche waren die Rückschlüsse der Reichsbank ziemlich erheblich, so daß insgesamt genommen die Inanspruchnahme der Reichsbank zum Ende des ersten Vierteljahres im Laufe des April wieder völlig ausgelöscht ist. Ein einzelner ging der Bestand an Wechseln und Scheinen um 113, aus 279,5 Mill. RM zurück, der Bestand an Reichsschatzgeld wechselte um 1 auf 61, während derjenige an Lombardforderungen um 3,8 auf 71,8 Mill. RM abgenommen ist. Der Bestand an dedungsfähigen Wertpapieren zeigt einen erneuten kleinen Aufgang um 1,7 auf 321,5 Mill. RM; auf dies dürfte im Zusammenhang stehen mit einer größeren Nachfrage nach Steuergutscheinen. jedenfalls darf man aus diesem Aufgang nicht etwa schließen, daß die Reichsbank den Wertpapierbestand wieder auszuholzen beabsichtige.

Auf der anderen Seite schrumpfte der Notenumlauf um 121 auf 399,7 Mill. RM zusammen, während 52 Mill. RM Scheideguthaben in die Hände der Reichsbank zurückfließen. Die Abnahme des Goldbestands des hat, obwohl besondere Zahlungsmittel nicht vorlagen, ihren Fortgang genommen, und zwar um 7,1 auf 219,5 Mill. RM, während der Bestand an dedungsfähigen Devisen eine kleine Steigerung um 0,1 auf 5,8 Mill. RM.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

| | Mittwoch/Donnerst. 25. 4. 34 / 26. 4. 34 | Mittwoch/Donnerst. 25. 4. 34 / 26. 4. 34 |
|-----------------------------|---|---|
| Banken | | |
| A. D. Creditanstalt | 45.— | 45.— |
| Bank f. Brandenburg | 99.— | — |
| Comm.- u. Priv.-B. | 45.75 | 45.25 |
| D. Bank f. W.-Bank | 57.— | 57.— |
| Dresdner Bank | 77.50 | 75.00 |
| Frankfurter Bank | 60.25 | 60.— |
| Hyp.-Bank | 70.50 | 70.— |
| Pfle. Hyp.-Bank | 2.62 | — |
| Rhein. Hyp.-Bank | 147.50 | 148.75 |
| Rhein. Hyp.-Bank | 108.50 | 108.50 |
| Verkehrs-Unternehmen | | |
| Hapag | 26.— | 29.50 |
| Norddeut. | 29.50 | 29.25 |
| Industrie | | |
| Akkumulatoren | — | — |
| Adt. Gebr. | 62.50 | 61.— |
| Aks. | 25.75 | 25.13 |
| AGS-Stammaktien | 40.— | 40.— |
| Aachener A.-Br. | 42.— | 41.25 |
| Baunetz | 122.— | 122.— |
| Bad. Masch. Durf. | 41.— | 40.50 |
| Bayer. Soda-Fabrik | 10.75 | 10.75 |
| Beck & Hinkel | 86.25 | 86.25 |
| Bemberg | — | — |
| Bergbau-Elktr. | — | — |
| Borsig-Stahlwerk | — | — |
| Brown, Boveri & Co. | 71.25 | 71.75 |
| Buderus | 100.25 | 100.25 |
| Cement Heidelberg | 112.50 | 113.— |
| L. G. Chem.-Kons. | 1.—130.000 | 150.25 159.75 |
| 130.001 ab | 137.25 | 137.25 |
| Chem. Albert | 53.75 | 53.75 |
| Clauß | 162.— | 160.— |
| Deutsche Akz. | — | — |
| Deutsch. Erdöl | 111.50 | 112.— |
| Deutsch. Gold u. Silber | 181.50 | 181.63 |
| Deutsch. Limousine | 55.— | 55.25 |
| Dornier | 27.— | 27.— |
| Dyckerhoff-Wald. | 88.— | — |
| Eichmann-Werke | 73.75 | 74.75 |
| Elekt.-Licht.-Kraft | 104.— | 104.50 |

erfahren hat. Das Dedungsvorherspiel der Noten ist mit 6,8 v. H. gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf ist mit 517 Mill. RM etwas geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Damals betrug er 526 Mill. RM.

Zahlen beweisen!

Umsatzwert der Industrie: 41 Milliarden RM.

Nach dem Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung ist im Gesamtergebnis des Jahres 1933 die Industrieproduktion zum ersten seit vielen Jahren wieder gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der ganze Produktionsaufwand umfaßt 12% mehr Waren erzeugt worden als 1932. Der Umsatzwert der Industrie (buro, d. durch Addition der einzelnen Produktionswerte ermittelt) beläuft sich auf rund 41 Milliarden RM gegen 38 Milliarden RM im Vorjahr. Im Rücken, nämlich um 28% ist dabei die Erzeugung von Investitionsgütern gestiegen. An zweiter Stelle folgt die Gruppe der Verbrauchsgüter des elastischen Bedarfs, deren Produktion sich um 12% erhöht hat. Die Erzeugung von Produktionsgütern mit allgemeinem Verwendungszweck hat sich innerhalb auch schon um 5% gehoben, und nur die Verbrauchsgüter des harten Bedarfs können noch nicht in die allgemeine Bewegung einbezogen werden.

Sieht man die deutsche Industrieproduktion 1928 = 100, dann betrug sie:

| Zweig | 1932 | 1933 |
|---------------------------|------|------|
| Investitions-güter | 37.0 | 47.2 |
| Sonstige Produktionsgüter | 76.7 | 80.9 |
| Zul. Produktionsgüter | 50.2 | 58.0 |

Starke Belebung der privaten Bautätigkeit.

Bereits Mangel an Facharbeitern. — Ausgleich durch Umschulung.

Im gesamten Baugewerbe war in dem letzten Monat eine starke Belebung zu verzeichnen, die nicht zuletzt darauf beruht, daß die private Bauläufigkeit angeschaut. Bald hat sich dann auch ein großer Bedarf an Facharbeitern eingestellt, der jedoch nicht ausreichend gedeckt werden konnte. Man sieht das am besten an den entsprechenden Zahlen aus dem März. Von Mitte März bis Anfang April ist die Anzahl der arbeitslosen Bauarbeiter von rund 30% auf rund 23% abgenommen. Vor allem ist es in Berlin, die Provinz Brandenburg und Ostpreußen, in denen sich der Mangel an Facharbeitern bemerkbar macht, vor allem fehlen hauptsächlich geschulte Maurer, Steinmetze, Dachdecker und Ofenleger. Teilweise ist man dazu übergegangen, diesen Mangel durch Umschulung der Bauhilfsarbeiter abzuheben. Man sieht also gerade auf dem Gebiete des Baugewerbes, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung eine starke Aufwärtsbewegung am Baumarkt herbeigeführt hat und daß auch die private Bauläufigkeit Schritt hält.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenzen: Ruhig, aber eher freundlicher. An der Börse lehnen zu den niedrigsten Kurzen die Kaufaufträge ab. Bald wird sich auch ein großer Bedarf an Facharbeitern eingestellt, der jedoch nicht ausreichend gedeckt werden konnte. Man sieht das am besten an den entsprechenden Zahlen aus dem März. Von Mitte März bis Anfang April ist die Anzahl der arbeitslosen Bauarbeiter von rund 30% auf rund 23% abgenommen. Vor allem ist es in Berlin, die Provinz Brandenburg und Ostpreußen, in denen sich der Mangel an Facharbeitern bemerkbar macht, vor allem fehlen hauptsächlich geschulte Maurer, Steinmetze, Dachdecker und Ofenleger. Teilweise ist man dazu übergegangen, diesen Mangel durch Umschulung der Bauhilfsarbeiter abzuheben. Man sieht also gerade auf dem Gebiete des Baugewerbes, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung eine starke Aufwärtsbewegung am Baumarkt herbeigeführt hat und daß auch die private Bauläufigkeit Schritt hält.

Berlin, 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenzen: Ruhig, aber eher freundlicher. An der Börse lehnen zu den niedrigsten Kurzen die Kaufaufträge ab. Bald wird sich auch ein großer Bedarf an Facharbeitern eingestellt, der jedoch nicht ausreichend gedeckt werden konnte. Man sieht das am besten an den entsprechenden Zahlen aus dem März. Von Mitte März bis Anfang April ist die Anzahl der arbeitslosen Bauarbeiter von rund 30% auf rund 23% abgenommen. Vor allem ist es in Berlin, die Provinz Brandenburg und Ostpreußen, in denen sich der Mangel an Facharbeitern bemerkbar macht, vor allem fehlen hauptsächlich geschulte Maurer, Steinmetze, Dachdecker und Ofenleger. Teilweise ist man dazu übergegangen, diesen Mangel durch Umschulung der Bauhilfsarbeiter abzuheben. Man sieht also gerade auf dem Gebiete des Baugewerbes, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung eine starke Aufwärtsbewegung am Baumarkt herbeigeführt hat und daß auch die private Bauläufigkeit Schritt hält.

Berlin, 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenzen: Freudlich. Zu den ersten Kurzen lagen heute eine Reihe von Kauforders vor, sodass die Tendenzen überwiegend befriedigt war. Spezial-Montanwerte waren gestoßen. Die außerordentlichen Ausführungen bei der Generalversammlung der Deutschen Bank- und Disconto-Gesellschaft veranlaßten auch die Kurse teilweise zu Rückläufen, sodass die Tendenzen nach den ersten Kurzen weiter leicht befriedigt war. Den vorstehenden deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen sieht man in Baut- und Börsentreihen nicht ohne Zuversicht entgegen. Vor allem beruhigt heute die Kursverholung der Neubausanleihe, die bei lebhaften Umtauschen mit 17,25 noch 16% eröffnet und im Verlauf auf 17,50 stiegen. Auch die übrigen variablen Renten waren freundlich, wobei die Ausführungen des Reichspropagandamasters in Düsseldorf, der erneut gegen jede Inflation Stellung nahm, mitgedröhnt haben müssen. Im einzelnen waren Montanwerte ½ bis 1% höher. Von Staatsobligationen gewannen Rhein. Brauboden 1½%. Kalimerte lagen ruhig. Der Elektromarkt war angesichts der Dividendenermäßigung bei Schuckhardt nicht einheitlich. An den übrigen Märkten gingen die Veränderungen anfangs über 1% hinaus. Aktien tagesspende versteifte sich weiter auf 4% bis 4½%.

* Der Wechseldienst für die privaten Bauparafasen. Der Reichsverband Deutscher Bauparafasen (E. B.), Berlin, stellt mit: Die Auszahlungen auf den Wechseldienst, der durch die Deutsche Bau- und Boden-AG. für die privaten Bauparafasen bis jetzt im Betrage von rund 60 Mill. RM bereitgestellt worden ist, haben während der letzten Monate rasche Fortschritte gemacht. Nachdem die warme Jahreszeit die Wiederaufnahme der Bautätigkeit gestartet wurde, werden die mit Zuteilungen bedachten Bauvorhaben in Anspruch genommen. Bis jetzt sind etwa 15 Mill. RM ausgezahlt worden. Mit weiteren umfangreichen Auszahlungen darf in den nächsten Wochen gerechnet werden.

* Der Berliner Börsenvorstand zu den Vorgängen am Markt der Neubausanleihe. Die in den letzten Tagen der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfe wegen des Kursverlustes am Markt der Neubausanleihe seien sich weiter fort. Die justiziären Auflösungsorgane der Berliner Börse haben diese Vorwürfe nachgeprüft und festgestellt, daß die Vorwürfe jeglicher Grundlage entbehren und von einer Bedeutung allgemeiner Interessen gar keine Rede sein kann.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 26. April. DNB-Telegraphische Ausschüttungen für:

| | 25. April 1934 | 26. April 1934 |
|-----------------|----------------|----------------|
| | Geld | Brief |
| Amerikan. Peso | 13.175 | 13.205 |
| Australien | 0.598 | 0.583 |
| Belgien | 55.54 | 58.49 |
| Brasilien | 0.214 | 0.214 |
| Bulgarien | 1.000 Leva | 2.498 |
| Canada | 1 Canadian | 2.500 |
| Dänemark | 100 Kronen | 57.09 |
| Danzig | 100 Gulden | 82.57 |
| England | 1 £ Sterling | 12.795 |
| Estland | 100.000 Kr. | 6.857 |
| Finnland | 100 Mark | 16.50 |
| Frankreich | 100 Francs | 2.485 |
| Holland | 100 Gulden | 169.41 |
| Italien | 100 Lire | 58.01 |
| Japan | 1 Yen | 0.754 |
| Jugoslawien | 100 Dinar | 5.664 |
| Lettland | 100 Lats | 7.00 |
| Litauen | 100 Litas | 42.14 |
| Norwegen | 100 Kroner | 64.29 |
| Ostpreußen | 100 Schilling | 47.20 |
| Polen | 100 Zloty | 47.25 |
| Portugal | 100 Esc. | 4.725 |
| Rumänien | 100 Lei | 2.468 |
| Schweden | 100 Kroner | 65.98 |
| Schweiz | 100 Fr. | 80.97 |
| Spanien | 100 Peseta | 3.425 |
| Tschechoslowak. | 100 Kronen | 10.38 |
| Türkei | 1 türk. £ | 2.021 |
| Ungarn | 100 Pengo | 2.025 |
| Uruguay | 1 Gold-Peso | 1.148 |
| U.S. Amerika | 1 Dollar | 2.491 |

Wasserstand des Rheins

am 25. April 1934.

Biebrich: Pegel 1.01 m gegen 1.02 m gestern
Mainz: " 0.20 " " 0.21 " "
Kaub: " 1.46 " " 1.46 " "
Köln: " 1.20 " " 1.16 " "

Wasserstand des Rheins

am 25. April 1934.

Biebrich: Pegel 1.01 m gegen 1.02 m gestern
Mainz: " 0.20 " " 0.21 " "
Kaub: " 1.46 " " 1.46 " "
Köln: " 1.20 " " 1.16 " "

| | Mittwoch/Donnerst. 25. 4. 34 / 26. 4. 34 |
|----------------------------|---|---|---|---|
| Aachener Eisenbahn | 41.75 | 40.25 | Laanahütte | 20.63 20.13 |
| Augsburg-Nord. M. | 27.50 | 28.37 | Leopoldgrube | — |
| Bayer. Motoren-W. | 127.75 | 125.25 | Lindemannsche | 83.25 83.25 |
| Bayer. R. - | 66.— | 65.50 | Mannesmann | 66.65 66.65 |
| Bielefeld-Karlsruhe - Ind. | 120.— | 120.— | Mannfeld | 10.25 10.25 |
| Bielefeld-Karlsruhe - Ind. | 127.37 | 127.37 | Maximilianshütte | 144.50 145. |
| Berliner Maschinen | 76.— | 75.37 | Montecatini | 29.75 29.75 |
| Braunk. u. Bleierts | — | — | Neptunhütte | 16.75 16.75 |
| Bremen-Wolken | — | — | Neuerkohle | 16.75 16.75 |
| Charl. Wittenberg | 71.63 | 71.37 | Oberschles. Kohle | 10.75 10.75 |
| Chem. Heyden | 83.50 | 81.75 | Orenstein & Koppel | 64.75 64.75 |
| Chad. - | 76.63 | 76.63 | Phoenix-Bergbau | 49.80 49.80 |
| Cont.-F. Elektro. - | 161.25 | 160.50 | Polypion | 212.— 214. |
| Cont.-F. Elektro. - | 138.75 | 139.50 | Stahlwerke | 90.75 90.75 |
| Cont.-F. Elektro. - | 47.50 | 46.75 | Stahlwerke | — 28.37 |
| Daimler-Benz. | — | — | West. Elekt. | 95.50 95.50 |
| DT. Atl.-Teleg. | 120.75 | 121.— | Baumarktgewerbe | 54.50 54.50 |
| DT. Cont. Ges. | 52.— | 52.— | Baumarkt-Zoll. | — 12.12 |
| DT. Elektro. - | 52.— | 52.— | Salzdetfurth | — 14.11 |
| Deutsche Kabel | 66.37 | 67.— | Schles. Zink | 38.— 31.80 |
| DT. Isolatex | 55.50 | 55.50 | Schles. Elekt. u. Gas | 119.85 119.85 |
| DT. Elektro. - | 57.— | 57.— | Thüringer Gas | — 11.11 |
| DT. Union-Bautech. | 57.— | 57.— | Ver. Stahlwerke | 42.— 42. |
| Ernst. & Sohn | 17.50 | 18.50 | West. Gewerbe | 74.— 74. |
| Fedders & Gollmann | 64.75 | 54.50 | West. Gewerbe | 104.75 104.75 |
| Gebenkirchen | 62.50 | 63.63 | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Gesfurd | 96.50 | 98.— | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Großh. - | 60.88 | 61.25 | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Maschene. Elekt. | 81.50 | — | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Harburg. Gummi | — | 28.50 | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Harspener | 88.50 | 90.— | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Hoesch | 71.63 | 71.63 | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Hoch. - | 62.65 | 63.63 | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Hofstett.-Gen. | 45.50 | 45.25 | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Ide-Bergbau | — | 139.50 | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Die Gemisch. | 111.— | 112.— | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Johann. Gebr. | 31.— | 31.— | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Kali Aschersleben | 106.— | 105.— | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Kali Aschersleben | 106.— | 105.— | West. Gewerbe | — 42.85 |
| Klosterwald | 61.13 | 61.25 | Vertriebs-Kunst | 97.90 97.90 |
| Lahmeyer & Co. | — | 117.88 | Vertriebs-Kunst | 97.90 97.90 |

